

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Druck- und Verlagsanstalt
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 32.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1.50

Mariborer Zeitung

Auslandslob für Jugoslawiens Innen- und Aussenpolitik

Jugoslawiens Ansehen im internationalen Leben wächst ständig / Unser Beitrag zur Rettung der europäischen Zivilisation
Beachtenswerte italienische und schweizerische Pressestimmen

Rom, 7. Februar. (Avala) Der heutige »Lavoro Fascista« veröffentlicht das Bildnis des jugoslawischen Ministerpräsidenten Cvetković und gleichzeitig auch einen Aufsatz, der dem ersten Jahrestag seiner Regierung gewidmet ist. In dem Artikel heißt es, daß dieses erste Regierungsjubiläum mit einem für Jugoslawien besonders delikaten Moment zusammenfalle. Seinerzeit habe man das unweigerliche Bedürfnis nach Lösung der kroatischen Frage empfunden. Auch die Außenpolitik forderte besondere Berücksichtigung. Die Regierung Dragiša Cvetković habe die Lösung der Innenprobleme zu einer Frage ihrer Betätigung gemacht. Der Tag, an dem Ministerpräsident Cvetković den Ausgleich mit den Kroaten zum Abschlusse brachte, werde in der Geschichte Jugoslawiens sich vermerkt werden. Die Lösung der Innenprobleme habe auch im Ausland ein Echo gefunden, da die Bedeutung Jugoslawiens im internationalen Leben zugenommen habe. Diese Politik fand sowohl in Jugoslawien als auch im Ausland Verständnis, ganz besonders aber in Italien, das mit

Jugoslawien durch Bande aufrichtiger Sympathien und der Freundschaft verbunden ist.

Rom, 7. Februar. (Avala) Die gesamte italienische Provinzpresse bringt ausführliche Kommentare zur Konferenz der Außenminister der Balkanunion, deren kluge Neutralitätspolitik und Entschlossenheit, sich von jeglichen fremden Einflüssen freizuhalten, einmütig anerkannt wird. Ganz besondere Sympathien manifestiert das Blatt »Il Regime fascista« in einem Artikel des bekannten Militärfachmannes Maurizio Claremore. Der Verfasser kommt auch auf die Außenpolitik zu sprechen und meint, Italien sei als erster Staat auf der Balkanhalbinsel durch seine Gleichgewichtspolitik und Befriedungsaktion im Einvernehmen mit Jugoslawien in Erscheinung getreten. Jugoslawien sei die stärkste Militärmacht des Balkans.

Genf, 7. Februar. (Avala) Die gesamte Schweizer Presse befaßt sich seit Tagen an leitenden Stellen mit den Ergebnissen der Balkankonferenz, wobei zu bemerken ist, daß diese Presse noch nie ein

derartiges Interesse an Jugoslawien und am Balkan manifestiert hat wie in diesen Tagen. Die Aufmerksamkeit der Schweizer Öffentlichkeit und der neutralen Welt gilt der jugoslawischen Hauptstadt. Die neutralen Völker erblicken in den Bemühungen Jugoslawiens, neutral und friedlich zu bleiben, einen der großen Beiträge zur Rettung der europäischen Zivilisation und der europäischen kulturellen Erbschaften. So schreibt Alfred Keller im Berner »Bund«, die Konferenz habe zwar keine Sensationen gebracht, doch sei es von vitaler Bedeutung und Wichtigkeit, daß die Balkanstaaten den Willen nach Eintracht manifestierten. Neben der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Balkanstaaten sei es von größter Wichtigkeit, daß die Balkanstaaten ihre Italienspolitik in keinerlei Weise abgeändert haben. Die aus Rom eintreffenden Meldungen können als Beweise für die Stimmung aufgefaßt werden, von der Italien gegenüber den Balkanstaaten und ihren Friedensbemühungen beherrscht wird. Es sei opportun und klug gewesen, daß die Balkanunion unter der Führung

Jugoslawiens die freundschaftliche Haltung Italien gegenüber bekundete, das der Aufrechterhaltung des Friedens und der Neutralität des Balkans wertvolle Dienste leistete. Keller ist der Ansicht, daß Ungarn und Bulgarien sich den Balkanstaaten gegenüber loyal verhalten würden, und zwar umso eher, als die Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen Jugoslawien, Ungarn und Bulgarien sowie zwischen Bulgarien und der Türkei feststeht.

»Courier de Geneve« erklärt in einem Leitartikel, daß das Resultat der Beograder Konferenz für die Zukunft und die weitere Entwicklung der Verhältnisse am Balkan von größter Bedeutung sei. Die Balkanvölker halten der Friedens- und Neutralitätsidee die Treue. Das Blatt verweist insbesondere auf die Rolle des jugoslawischen Außenministers Dr. Cincar-Marković und auf die Politik Jugoslawiens, die die Befriedung der Balkanunion mit Bulgarien und Ungarn zum Ziele habe.

Neue Russenvorstöße im Waldgebiet des Ladogasees

300 Geschütze im Artilleriegefecht / Die russischen Angriffe trotz Einfalles von 150 Tanks zusammengebrochen / Neue Bombardements finnischer Städte

Helsinki, 7. Februar. (Avala) Havas berichtet: Im Waldgebiet des Ladogasees erfolgten gestern nach 48 Stunden relativer Waffenruhe mehrere Angriffe. Um 3 Uhr morgens setzte ein furchtbares Artilleriefeuer ein, welches bis 9 Uhr andauerte, worauf die Sowjetinfanterie zum Angriff überging. An dem Artilleriegefecht nahmen 300 Feldgeschütze teil. Mehr als hundert Tanks unterstützten den russischen Infanterieangriff. Der Angriff, an dem insgesamt 150 Tanks teilnahmen, scheiterte jedoch, da zahlreiche Tanks auf Hindernisse stießen, die sie nicht zu bewältigen vermochten. 22 Sowjetentanks wurden vernichtet. Die russischen Truppen versuchten mehrere Angriffe auf dem vereisten Hatjalahti-See, doch brachen auch diese Angriffe im Feuer der finnischen automatischen Waffen

zusammen.

Helsinki, 7. Februar. (Avala) Havas meldet: Wie aus privaten Quellen berichtet wird, gab es im Laufe des gestrigen Tages in mehreren finnischen Städten Fliegeralarm. Sowjetflugzeuge bombardierten die Stadt Hangö. Auch Rovaniemi wurde mit Bomben belegt, doch liegen über das Ergebnis keine Einzelheiten vor.

Stockholm, 7. Februar. (Avala) Havas meldet: Wie der Berichterstatter des »Stockholm Tidningen« berichtet, operieren zwischen dem Ladoga-See und Petsamo nach Auffassung finnischer Militärfachleute 16 russische Divisionen. Allein zwischen dem Ladogasee u. Aitjoki sind 5 Divisionen eingesetzt worden. An der karelischen Front ist eine neue Sowjetdivision zwischen dem Waldsektor und

Hatjalambi aufgetaucht. An den Kämpfen der letzten Tage beteiligten sich über 200 Sowjetflugzeuge, die die finnischen Schutzengraben und die kleine Ortschaft Sumu unablässig bombardierten. Sumu ist vollständig zerstört. In diesem Sektor belaufen sich die russischen Verluste nach finnischer Berechnung auf 4500 Mann. Die Finnen, deren Moral und Heroismus nach dem Bericht des schwedischen Journalisten vortrefflich sei, hätten weitaus geringere Verluste.

Moskau, 7. Februar. (Avala) DNB meldet: Der Generalstab des Leningrader Militärkreises berichtet mit Datum vom 6. Februar: Spähtruppentätigkeit. Nördlich des Ladogasees erfolgten im Laufe des Dienstag Zusammenstöße von Infanterieverbänden. Die Sowjetluftwaffe unternahm eine Reihe von Erkundungsflügen.

Krakau, 7. Februar. (Avala) DNB berichtet: Trotz der außerordentlichen Kälte werden die Arbeiten an der Wiederherstellung des normalen Eisenbahnverkehrs auf dem Gebiete der ehemaligen polnischen Republik fortgesetzt. Vor einigen Tagen wurde die Brücke bei Sandomierz und eine Weichselbrücke bei Dublin ihrer Bestimmung übergeben. Ebenso wurden die Uebergangsstationen an der Pilića bei Warka und Tomaszów eröffnet. Auf diese Weise konnte die direkte Schnellzugsverbindung Krakau—Radom—Warschau wiederhergestellt werden. Eine unmittelbare Verbindung zwischen Przemyśl und Lodz wurde über Koluski, Skwarczisko und Kamienna erzielt. Durch diese letztgenannte Verbindung konnte die

Reise gegenüber der früheren Verbindung vis Krakau—Tschenschow um 200 Kilometer verkürzt werden.

Zwei Iren hingerichtet

London, 7. Februar. (Avala) Havas meldet: In einem Gefängnis in Birmingham wurden heute um 9 Uhr vormittags zwei zum Tode verurteilte Iren namens Barneo und Richards hingerichtet. Eine Intervention des Hohen Kommissars für Irland John Dalenty ist erfolglos geblieben. Der Hohe Kommissar setzte sich nach seiner Konferenz mit den Vertretern der britischen Regierung sofort telephonisch mit dem irischen Ministerpräsidenten De Valera in Verbindung.

Katastrophaler Erdrutsch in Spanien

Madrid, 7. Februar. (Avala) In einer Ortschaft bei Granada ist infolge der letzten Regenfälle ein Erdrutsch ausgelöst worden, der über eine Million Kubikmeter Erde in Bewegung versetzte. Ein kleiner Teil dieser Masse stürzte auf die erwähnte Ortschaft, wobei mehrere Häuser verschüttet wurden. 19 Personen fanden hierbei den Tod. Eine grössere Anzahl von Personen wurde verletzt.

London, 7. Februar. (Avala) Havas meldet: Im Unterhaus fand gestern eine Sonderkonferenz aller politischen Parteien statt. Bei dieser Gelegenheit sprach auch der finnische Gesandte in London, der die Probleme Finnlands umriss.

Börse

Zürich, 7. Februar. Devisen: Beograd 10, Paris 10.07, London 17.7725, New York 446, Brüssel 75.25, Mailand 22.51, Amsterdam 237.25, Berlin 178.70, Stockholm 106.1750, Oslo 101.35, Kopenhagen 86.10, Sofia 3.30, Budapest 86.50, Athen 3.55, Bukarest 3.30, Helsinki 785, Buenos Aires 102.

Moderne Völkerwanderung

BISHER SIND 118.000 GALIZISCHE UND WOLHYNISCHE DEUTSCHE NACH DEUTSCHLAND RÜCKGEWANDERT — FORTSCHREITENDE NORMALISIERUNG DES BAHNVERKEHRS IN POLEN

Krakau, 7. Februar. (Avala) DNB meldet: Nach Abschluß der Rückwanderung der galizischen und wolhynischen Deutschen konnte festgestellt werden, daß im Zeitraum von 42 Tagen, das ist bis 31. Jänner 1940, 118.000 Rückwanderer mit 22.000 Pferden, 1500 Rindern und 12.000 Fuhrwerken die deutsch-russische Interessengrenze überschritten haben. 80% hiervon wurden von den russischen Bahnen befördert. Infolge der ver-

schiedenen Spurbreiten der russischen u. deutschen Bahnen mußten die Rückwanderer mit ihrem Gepäck umwaggoniert werden. Die Rückwanderer setzten ihre Reise in 140 Zügen zu 10 bis 20 Waggonen fort. Die übrigen 20% der Rückwanderer erreichten ihr Ziel, indem sie in größter Kälte mit ihren Fuhrwerken weiterkamen. Durchschnittlich überschritten 2800 Deutsche täglich die deutsch-russische Interessengrenze.

Die Neutralität Jugoslawiens

Eine Erklärung des Vizepräsidenten des Ministerrates im „Petit Parisien“ / „Der Mann des Tages in Jugoslawien“

Paris, 7. Feber. Der »Petit Parisien« veröffentlicht eine Erklärung, die Dr. Vlado Maček dem Sonderberichterstatter Salmon für die Balkan-Konferenz gab. Salmon schreibt eingangs: »Dank dem Entgegenkommen des Handels- und Industrieministers Dr. Andres wurde ich vom Vizepräsidenten der Regierung und Realisator des serbisch-kroatischen Ausgleichs empfangen, der die Festigung der jugoslawischen nationalen Einheit brachte. Dr. Maček — heißt es weiter —, der jetzt der Mann des Tages in Jugoslawien ist, gab eine kurze Erklärung ab, indem er sagte:

»Der Ausgleich zwischen Serben und

Kroaten hat seinen Sinn und seine tiefe Bedeutung in der Tatsache, daß er theoretisch die vollständige Gleichberechtigung zwischen Kroaten und Serben sowie zwischen Kroatien und Serbien verwirklicht. Bis jetzt wurde durch den Ausgleich ein Teil dieser theoretischen Gleichheit realisiert. Es wird von uns und unseren Fähigkeiten abhängen, daß die Kroaten und Kroatien den Platz zugewiesen erhalten, der ihnen im Schosse des jugoslawischen Staates sowohl zahlenmäßig als auch im Hinblick auf ihre kulturelle und wirtschaftliche Organisation zukommt.«

Nachdem Dr. Maček die nationale Ein-

heit präzisiert hatte, brachte er auch seine Ansichten über die Haltung der Regierung zu den Ereignissen der Gegenwart wie folgt zum Ausdruck:

»Eines ist vollkommen sicher: in der jetzigen Regierung herrscht die volle Uebereinstimmung. Diese Uebereinstimmung teilt im übrigen das ganze Volk der Serben und Kroaten. Das heißt, daß wir unsere Neutralität bis zu den äußersten Grenzen bewahren müssen. Wir haben die Aufgabe, alles zu tun, was nötig ist, um nicht in den europäischen Konflikt hineingezogen zu werden.«

So schrieb beispielsweise der »Westdeutsche Beobachter« vor einigen Tagen: »Wenn es den Sowjets auch gelingen sollte, Finnland auf der Linie Suomussalmi—Uleaborg zu zerhauen, so wäre der finnische Widerstand damit noch nicht tödlich getroffen.« In Berliner Beobachternkreisen will man den Eindruck gewonnen haben, daß die deutsche Regierung Sowjetrußland absichtlich mit dem System der kalten und warmen Duschen behandelt, um auf diese Weise Moskau in der Belieferung mit allem, was Deutschland wirtschaftlich benötigt, gefügiger zu machen.

Jugoslawischer Dampfer „Beograd“ angehalten

Split, 7. Feber. Der jugoslawische Frachtdampfer „Beograd“ ist auf der Fahrt nach Dalmatien in den griechischen Territorialgewässern von englischen Kriegsschiffen aufgebracht worden. Der Dampfer musste unter Begleitung nach Malta, wo er seine Fracht löschen musste. Der Dampfer „Beograd“ ist nun bereits das vierte jugoslawische Schiff, das von den Engländern auf Konterbande abgesehen wurde und das seine Ladung in einem englischen Hafen der Beschlagnahme zuführen musste. In Kreisen der jugoslawischen Reeder hat dieses Vorgehen der englischen Behörden starkes Befremden ausgelöst.

Große amerikanische Flottenmanöver

Washington, 7. Feber. Wie die Nachrichtenagentur Stefani erfährt, wird sich die amerikanische Flotte demnächst in einer Stärke von 130 Kriegsschiffen und 350 Wasserflugzeugen nach dem Stillen Ozean begeben. Die Manöver, die im April stattfinden sollen, werden am Beginn die Möglichkeit einer Erprobung der Verteidigungslinien auf Alaska, auf den Hawaii-Inseln und in Panama ergeben. An diesen Manövern der amerikanischen Flotte werden die ausländischen Marineattachés und die Vertreter der Presse nicht teilnehmen.

Neuer Generaldirektor der Jugoslawischen Staatsbahnen

Beograd, 7. Feber. Der bisherige Generaldirektor der Staatsbahnen, Ing. Nikolaus Djurić, ist in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde sein bisheriger Gehilfe Ing. Milan Jojić ernannt.

Die »Beaverburne« verdrängte 9874 Tonnen

London, 7. Feber. Wie nachträglich mitgeteilt wird, verdrängte das von einem deutschen Tauchboot versenkte moderne englische Frachtschiff »Beaverburne« 9874 Tonnen. Das Schiff war noch neu u. zählte zu den schnellsten Frachtdampfern der englischen Handelsflotte.

Minister Theodorescu über Rumäniens Luftwaffe und Marine.

Bukarest, 7. Feber. Der rumänische Luftfahrt- und Marineminister General Theodorescu erklärte als dringende Probleme seines Ministeriums: Die Ausrüstung der Luftwaffe und der Marine mit Material, die Heranziehung des Personals, die Vorbereitung der Mannschaft auf den Ernstfall und die Heranziehung der Bevölkerung zur aktiven Hilfe bei der Sicherung des Hinterlandes.

Zum ersten Problem bemerkte General Theodorescu, daß die rumänische Flugzeugindustrie, obgleich sie sich schon entwickelt habe, heute trotzdem noch nicht in der Lage sei, den Anforderungen zu genügen, ebenso könnten die rumänischen Werften nicht genügend Schiffsraum für die rumänische Marine herstellen. Man habe sich daher, sagte General Theodorescu, in dieser Hinsicht an das Ausland gewendet, wo man Verständnis für den rumänischen Bedarf an Material für die Luftwaffe und die Marine gefunden habe. Was die Heranziehung des Personals, namentlich für die Luftwaffe, anlangt, könne er mit Stolz feststellen, daß sich genügend Freiwillige zur Verfügung gestellt hätten. Besonders ausführlich äußerte sich General Theodorescu über die Sicherung des rumän. Hinterlandes durch die Organisation des

Was geht in Vorderasien vor?

Rasche militärische Vorbereitungen in Iran und Afghanistan / Die Möglichkeit eines sowjet-russischen Vorstoßes gegen den Persischen Golf / Teilmobilisierung in Afghanistan / Auch Syrien und Mesopotamien bereiten sich vor

Paris, 7. Feber. (Avala.) Havas meldet aus Rom: Nach Berichten, die in Rom eingetroffen sind, können Beobachter, die mit Aufmerksamkeit die Entwicklung der Ereignisse im Nahen Osten und in Afghanistan beurteilen, sehen, daß dort in größter Eile militärische Maßnahmen getroffen werden, da in Kabul und Teheran die Ueberzeugung herrscht, daß es zu einer Ausdehnung der Feindseligkeiten auf den südlichen Teil des Kaspischen Meeres kommen könnte. Die Regierungen von Iran und Afghanistan rechnen mit der Möglichkeit einer Sowjetaktion in Richtung des Persischen Golfs von Oman zu dem Zwecke, die militärischen Stellungen Großbritanniens und Frankreichs im Nahen Osten sowie die Verkehrsverbindungen Großbritanniens mit Indien zu bedrohen. Besonders die Regierung in Teheran hat ihr Verteidigungssystem verstärkt und beschlossen, eine große Anzahl Flugzeuge im Auslande zu



bestellen. In Afghanistan findet eine Teilmobilisierung statt. Die italienischen Beobachter betonen, daß auch Frankreich

nischen Motorschiff »Asama Maru« entfernt wurden, einige für den Militärdienst unbrauchbar sind. Die englische Regierung verbleibt bei ihrem Standpunkt, doch ist die englische Regierung bereit, 9 von den angeführten 21 Mann in Freiheit zu setzen, bei gleichzeitiger Uebergabe an die japanischen Behörden. Gleichzeitig wurden die japanischen Handelsmarinebehörden dahin informiert, in Zukunft keine Angehörige der kriegführenden Staaten als Fahrgäste auf ihre Schiffe aufzunehmen, wenn diese Fahrgäste militärischen Verbänden angehören oder in diesem Verdachte stehen. Die englische Regierung beharrt bei ihrem Standpunkt, im Sinne der internationalen gesetzlichen Bestimmungen vorgegangen zu sein, und sie hofft, daß sich ähnliche Zwischenfälle wie der mit der »Asama Maru« in Zukunft nicht mehr ereignen werden.«

Japan ist noch nicht zufriedengestellt

DIE TEILWEISEN ENGLISCHEN ZUGESTÄNDNISSE IM »ASAMA-MARU«-KONFLIKT. — DIE ENGLÄNDER WOLLEN NUR 9 DEUTSCHE AN DIE JAPANER AUSLIEFERN.

Tokio, 7. Feber. (Avala) Reuters berichtet: Außenminister Arita machte gestern dem Oberhaus die Mitteilung, daß die englische Regierung neuerdings den Wunsch zum Ausdruck gebracht habe, alle im Zusammenhang mit der »Asama-Maru«-Affäre entstandenen Streitfragen freundschaftlich regeln zu wollen. Der Außenminister erklärte ferner, daß er in dieser Frage eine Note der japanischen Regierung erhalten habe. Auf Grund dieser Note könne er dem Oberhaus mitteilen, daß neun Deutsche, die an Bord des Motorschiffes »Asama-Maru« verhaftet und interniert wurden, in Freiheit gesetzt werden würden. Der Tag und der Ort der Auslieferung der Deutschen an die japanischen Behörden sei noch nicht festgestellt. Die japanische Regierung könne sich mit dieser Lösung nicht zufrieden geben und müsse daher bei der Forderung nach Freilassung aller 21 deutschen Fahrgäste verharren.

London, 7. Feber. (Avala) Reuters meldet: Im englischen Unterhaus u. im Oberhaus haben gestern Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax zwei gleichlautende Erklärungen der englischen Regierung im Zusammenhang mit dem »Asama-Maru« Fall zur Verlesung gebracht. Es handelt sich um die 21 deutschen Fahrgäste, die von einem englischen Prisenkommando an Bord des genannten japa-

nischen Motorschiffes verhaftet und in die Internierung gebracht wurden. Japan fordert in einer Note die Freilassung dieser deutschen Fahrgäste und deren Auslieferung an Japan.

Die Erklärung der englischen Regierung lautet:

»Wir haben nach erfolgter Untersuchung festgestellt, daß von den 21 deutschen Staatsangehörigen, die vom japa-

Deutsche Vermittlung zwischen Moskau und Helsinki?

Informationen eines schwedischen Blattes

Stockholm, 7. Feber. Der Berliner Berichterstatter des schwedischen Blattes »Dagens Nyheter« meldet, daß der deutsche Reichsaußenminister von Ribbentrop in Bälde eine Zusammenkunft mit den deutschen Gesandten in Helsinki und Moskau, von Blücher und von der Schullenburg, haben werde. Die beiden Gesandten seien bereits in Berlin eingetroffen. Auf dieser Konferenz würden nach Ansicht des Berichterstatters in erster Linie die Fragen behandelt werden, die mit der Möglichkeit einer baldi-

gen Beendigung des Krieges zusammenhängen. Deutschland wolle auf jeden Fall außerhalb dieses Konflikts bleiben, man werde jedoch eine Lösung suchen, die es ermöglichen würde, den Transit für Kriegsmaterialsendungen über deutsches Hoheitsgebiet nach Finnland zu bewerkstelligen. Die deutsche Presse berichtet nach einer Havas-Meldung aus Amsterdam sehr ausführlich über die sowjet-russischen Mißerfolge in Finnland, wobei es auch nicht an Lobesworten über die kämpferische Haltung der Finnen fehlt.

Luftschutzes. Heute könne das rumänische Hinterland im Ernstfall bereits als gesichert betrachtet werden.

Deutschland feiert 500 Jahre Buchdruckerkunst

DV. Das 500jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst, die von dem Mainzer Patrizier Johann Gensfleisch vom Gutenberg, kurz Gutenberg genannt, erfunden wurde, wird von einer Reihe deutscher Städte mit besonderen Veranstaltungen gefeiert. Die Gutenbergstadt Mainz selbst hat ihre internationale Feier allerdings auf 1945 verschoben, plant aber für Sommeranfang eine Jubiläumswochen, in d. u. a. ein Gutenberg-Drama »Der schwarze Apostel« von Heinrich Bitsch aufgeführt wird. Frankfurt am Main, das in seinen weltbekannten Schriftgießereien die Tradition Gutenbergs fortsetzt, plant die Eröffnung eines Schriftgießereimuseums und die Herausgabe der ältesten gedruckten Zeitung der Welt, der »Straßburger Relation von 1609« in Faksimiledruck. In der Buchstadt Leipzig wird am 2. März ein Schauspiel »Gutenberg in Mainz« von Hans Stieber uraufgeführt; ferner ist die Uraufführung einer Kantate »Gutenberg-Legende« für Männerchor u. Orchester, ebenfalls von Hans Stieber, vorgesehen.

Kurze Nachrichten

Genf, 6. Feber. (Avala.) Havas berichtet: Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat eine Entscheidung getroffen, derzufolge Belgien und Holland je einen Sitz in dem genannten Verwaltungsausschuß zugewiesen erhalten, und zwar an Stelle Italiens, das aus dem Völkerbund ausgetreten ist. Den zweiten von den beiden neubesetzten Sitzen hatte bisher Sowjetrußland inne, das bekanntlich aus dem Völkerbund ausgeschlossen wurde. In der amtlichen Mitteilung d. Verwaltungsausschusses heißt es, daß Rußland am 14. Dezember 1939 alle Rechte eines Mitgliedes des Internationalen Arbeitsamtes automatisch verloren habe.

Rom, 6. Feber. (Avala.) DNB meldet: Wie aus dem Amtsblatt für Palästina hervorgeht, ist der Hafen Haifa, der für die Erdölverladungen von größter Wichtigkeit ist, mitsamt den Wasserflugbasen u. Oelraffinerien als Sperrzone erklärt worden.

Paris, 6. Feber. (Avala.) Havas berichtet: Der Militärstaatsanwalt Kapitän Moisack hat die Anklage gegen 44 ehemalige kommunistische Abgeordnete erhoben. Sie werden sich vor dem Militärgerichtshof wegen des Deliktes der illegalen Wiederherstellung der Kommunistenliga zu verantworten haben.

Budapest, 6. Feber. (Avala.) Havas meldet: Infolge Kälte ist das Hauptgasleitungsrohr der Stadt Szegedin geplatzt. In zwei Häusern wurden 14 Personen durch das ausströmende Gas im Schlaf getötet.



»Stellen Sie sich vor, ich hörte ein Geräusch, stand auf und sah ein Männlein unter dem Bett hervorgucken!«

»O, wie entsetzlich! Das gehörte dem Dieb?«

»Nein, meinem Mann... der hatte das Geräusch auch gehört!«

»Sind in Ihrem Städtchen auch große Männer geboren?«

»Nein, Herr, immer nur kleine Kinder!«

Jugoslawien und Bulgarien

DAS ZIEL BEIDER STAATEN: FRIEDE UND NEUTRALITÄT — MINISTERPRÄSIDENT CVETKOVIĆ UND AUSSENMINISTER DR. CINCAR-MARKOVIĆ ÜBER DAS JUGOSLAWISCH-BULGARISCHE VERHÄLTNIS

Sofia, 7. Februar. (Avala.) »Utro« bringt an leitender Stelle einen Bericht seines Sonderberichterstatters Kirov aus Beograd, in dem folgende Erklärung des Außenministers Dr. Cincar-Marković betreffs der Arbeiten der Beograder Tagung und der späteren Entwicklung der Beziehungen zwischen Jugoslawien und den Staaten des Balkanbundes einerseits und Bulgarien andererseits wiedergegeben wird:

»Die Frage der Beziehungen zu Bulgarien wurde auf der diesjährigen Tagung des Balkanpaktes mit Sympathie und verständnisvoll erörtert. Während der Tagung wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß diese Beziehungen auch in Zukunft sich im Geiste der Versöhnlichkeit und brüderlicher Zusammenarbeit entwickeln mögen. Zu diesen guten Beziehungen zwischen Bulgarien und den Balkanpaktländern hat zweifellos auch die friedliche Politik der Regierung Dr. Kioseivanov beigetragen, was auch in unserer gemeinsamen Erklärung in Bled am 11. Juli v. J. und in den Besprechungen zum Ausdruck kam, die in der letzten Zeit mit den türkischen Staatsmännern statt-

fanden. Jugoslawien, das mit Bulgarien durch den ewigen Freundschaftspakt sowie durch tiefe Gefühle brüderlicher und freundschaftlicher Nachbarschaft verbunden ist, wird in Zukunft weiterhin alle Anstrengungen machen, um nicht nur eine möglichst vollkommene bulgarisch-jugoslawische Zusammenarbeit zu erzielen, sondern auch um zu einer allgemeinen Regelung der Beziehungen am Balkan zu gelangen.«

Niš, 7. Feber. Ministerpräsident Cvetković erklärte einem bulgarischen Journalisten folgendes: »Unsere Beziehungen zu Bulgarien sind vorzüglich: aufrichtig und freundschaftlich, wie sie es auch bisher waren und wie sie es auch weiterhin sein sollen. Binnen kurzer Zeit wird ein Mitglied unserer Regierung — Handels- und Industrieminister Dr. Andres — nach Sofia reisen, um dort der Gründungsverammlung der Jugoslawisch-bulgarischen Wirtschaftskammer beizuwohnen.

Die Zukunft des Balkans hängt von uns selbst ab. Unser Standpunkt ist: Friede und Neutralität und das ist auch der Standpunkt Bulgariens.«

Gorgen um die Finanzen Kroatiens

DIE MISSION DES CHEFS DES ZAGREBER FINANZDEPARTEMENTS DR. FRANOLIĆ — EINSCHNEIDENDE VERÄNDERUNGEN DER STAATLICHEN ABGABENPOLITIK UND DEREN EINFLUSS AUF DIE BANATSFINANZEN

Beograd, 7. Feber. Der Chef des Finanzdepartements des Banats Kroatien, Dr. Vladimir Franolić, ist in Beograd eingetroffen. Über den Zweck seiner Mission veröffentlicht die »Politika« einen Bericht aus Zagreb, in dem es u. a. heißt: »Der Beograder Aufenthalt des Departementschefs Dr. Franolić hängt mit Finanzfragen Kroatiens zusammen, besonders aber mit der Frage der Regelung der Voranschläge für die ehemaligen Banate Save und Küstenland für das Jahr 1940. Die jüngsten finanzpolitischen Änderungen, durchgeführt von Minister Dr. Šutej, haben auch die Voranschläge des Save- und des Küstenlandbanats beeinflusst, da die Bauern, deren Katastralreinertrag unter 1000 Dinar liegt, von jeglicher Steuerzahlung befreit wurden. Diese Einnahme ist nun entfallen. Die Staats-

regierung hat außerdem die Verbrauchssteuer auf Spirituosen eingeführt. Diese Verbrauchssteuer war bis jetzt eine Einnahmequelle für die Banate und ganz besonders noch für das Küstenbanat. Auch diese Einnahmequelle wurde dem Banat entzogen. Man ist daher in Zagreb der Ansicht, daß auch hierfür Ersatz geschaffen werden müsse. Der Staat schuldet dem Banat Kroatien außerdem an Krankenhausspesen rund 8.000.000 Dinar, deshalb unternahm Dr. Franolić die erforderlichen Schritte, um die Auszahlung dieses Betrages am Ende des Voranschlagjahres zu erwirken. Die wichtigste Frage, um die es im Zusammenhange mit dem Beograder Aufenthalt Dr. Franolić geht, ist jedoch die definitive Ordnung der Banatsfinanzen.

Politischer Mord in Zagreb

DER TÄTER NOCH NICHT AUSGEFORSCHT

Zagreb, 7. Feber. Vorgestern gegen 20 Uhr wurde der 37-jährige Inseraten-acquisiteur Ivan Brkić, der ehemalige Vorsitzende des Vereines »Mlada Jugoslavija« und Herausgeber des gleichnamigen Blattes, vor dem Hause Šulekova ulica Nr. 7 überfallen und erschossen. In dem Moment, als Brkić das Tor des Hauses aufmachen wollte, krachten von der gegenüberliegenden Straßenseite her vier Schüsse. Zwei Schüsse trafen Brkić in den Bauch sowie in den Oberschenkel. Obwohl Brkić schwer verletzt war, gelang es ihm dennoch, die Türe hinter sich zu schließen. Ein fünfter Schuß durchbohrte nunmehr die Türe und traf ins Leere. Brkić hatte noch die Kraft, sich ins zweite Stockwerk zu begeben und seiner Gattin, die ihm entgegenkam, den Auftrag zu geben, die Rettungsabteilung zu alarmieren. Bald darauf wurde Brkić ins Krankenhaus überführt, wo an ihm sofort eine Operation vorgenommen wurde. Gestern um 13 Uhr ist Brkić trotzdem der erlittenen Bauchverletzung erlegen.

Die Untersuchung ergab, daß der Täter eine Pistole des Kalibers 9 Millimeter benützt hatte. Mit Revolvern dieses Kalibers wurden bis jetzt in Zagreb alle ähnlichen politischen Morde bewerkstelligt. Zeugen sind nicht vorhanden, nur ein Passant sah nach dem Verhalten der Schüsse zwei Gestalten im Dunkel verschwinden. Gestern vormittags wurden

mehrere Personen polizeilich einvernommen, doch fehlt vorläufig von den Tätern

Rhodos, der „Leuchtturm Roms“ im Östlichen Mittelmeer

DIE STRATEGISCHE BEDEUTUNG DER INSEL FÜR ITALIEN — GENERAL-GOUVERNEUR DE VECCHI ÜBER IHRE ZUKUNFTIGE BEDEUTUNG

Wien, 7. Feber. Vor kurzem ist Marschall De Bono anlässlich seines Besuches im östlichen Mittelmeer in Rhodos eingetroffen, um die Inselgruppen, die Italien dort besitzt, zu inspizieren. Der italienische Besitz besteht aus 14 Inseln, die zusammen eine Fläche von insgesamt 2639 Quadratkilometer umfassen und von 141.000 Menschen bewohnt werden. Davon sind drei Fünftel Griechen. Mehr als die Hälfte der Bodenfläche, ca. 1412 Quadratkilometer, und etwa 40% der Gesamtbevölkerung entfallen auf Rhodos, die größte Insel des Dodekanes.

Ueber die militärische und politische Bedeutung dieses Inselbesitzes für Italien äußerte sich der Quadrumvire und Generalgouverneur des Dodekanes De Vecchi unlängst einem italienischen Journalisten gegenüber mit folgenden Worten: »Rhodos wird in Zukunft der Leuchtturm Roms im östlichen Mittelmeer

jede Spur. Allgemein herrscht die Auffassung vor, daß dem Überfall politische Motive zugrunde liegen.

Der größte Luftschutzbunker der Welt

Unter dem nachhaltigen Eindruck und den Erfahrungen des finnisch-russischen Krieges hat die schwedische Hauptstadt außerordentlich umfassende Luftschutzmaßnahmen teils bereits durchgeführt, teils mit ihrer Durchführung begonnen. Was den passiven Luftschutz anbelangt, so wird in Stockholm gegenwärtig Tag und Nacht an dem Bau von 9000 Luftschutzräumen gearbeitet, die der gesamten Einwohnerschaft ausreichend Schutz und Sicherheit gegen feindliche Flieger bieten sollen.

Die bisher fertiggestellten Keller reichen erst zum Schutz von rund 30.000 Personen aus, so daß noch eine gewaltige Arbeit bis zur Erreichung dieses Zieles verrichtet werden muß. Der größte Luftschutzraum wird von der Stockholmer Stadtverwaltung mitten im belebtesten Zentrum auf dem Platz vor dem Konzerthaus angelegt. Er ist zur Aufnahme von nicht weniger als 4300 Personen bestimmt und dürfte damit wohl der größte Luftschutzbunker der Welt sein.

Die Zinsen für die sich auf eine Million Kronen belaufenden Baukosten dieses gewaltigen Unterkunftsraumes sollen auf die Weise aufgebracht werden, daß er in Friedenszeiten als unterirdische Garage benutzt wird, was eine Jahresmiete von 40.000 Kronen einbringt. Die meisten der übrigen Luftschutzbunker sind nur für die Bewohner eines einzelnen Hauses oder Häuserblocks bestimmt, während andere wiederum 300 bis 500 Personen aufnehmen können. Viele dieser Luftschutzräume sind in den felsigen Untergrund der Stadt gesprengt und darum so bombensicher wie man sich nur denken kann. Auch die Tresorgewölbe der Banken werden zu Schutzräume ausgebaut, und in den öffentlichen Anlagen, z. B. vor der Handelshochschule, werden große, im Zickzack verlaufende Schutzgräben ausgehoben. Die aktive Luftabwehr wird ebenfalls stark ausgebaut.

Die innerhalb und an der Peripherie der Stadt stationierten Luftabwehrbatterien, die sämtlich aus Boforsgeschützen allerneuester Konstruktion bestehen, sollen nach dem Urteil militärischer Sachverständiger schon jetzt bedeutend stärker sein als die Luftabwehr von Helsinki. Auf den Stockholm vorgelagerten Schären, die sich bis weit in die See hinaus erstrecken, ist ein effektiver Luftwarndienst organisiert worden, so daß man in Schwedens Hauptstadt in jeder Hinsicht allen Eventualitäten mit Ruhe entgegenzusehen können glaubt.

Die beiden Freundinnen sprachen über die Ehe.

»Ich heirate nicht, bevor ich dreißig bin!« erklärte Erika.

»Und ich werde nicht dreißig, bevor ich mich verheiratet habe!« antwortet Adele.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 7. Februar

Musikdirektor Josef Hladek-Bohinjski

In der vergangenen Nacht ist der in allen Musiker- und Kunstkreisen bekannte Musikdirektor Josef Hladek-Bohinjski im Alter von 61 Jahren an den Folgen eines Herzschlages völlig unerwartet verschieden. Mit Direktor Hladek-Bohinjski ist eine der bekanntesten Gestalten unseres lokalen Musiklebens allzu früh ins Grab gesunken. Direktor Hladek-Bohinjski war nach dem Kriege mehrere Jahre hindurch Chormeister, Dirigent des Orchesters und Direktor der Musikschule

der »Glasbena Matica« in Maribor. Viele Konzerte, in denen dieser begabte Musiker seinen Stab führte, sind noch in bester Erinnerung. Der Verstorbene wirkte vorher als Militärkapellmeister in Sarajevo, wo er auch sonst am dortigen kulturellen Leben regen Anteil nahm. Als Mensch genoß Direktor Hladek-Bohinjski inolge seines vornehmen Wesens und seiner feinen Charaktereigenschaften allseitige Achtung. Ehre seinem Angedenken!

Direktor Franjo Pišek

In Maribor ist heute früh der Direktor der hiesigen Filiale der »Celjska posojilnica« Herr Franjo Pišek im Alter von 58 Jahren unerwartet verschieden. Der Verstorbene, der schon in jungen Jahren im Sparkassendienst tätig war, stand seit einigen Jahren an der Spitze der Mariborer Filiale der »Celjska posojilnica«, nachdem er vorher durch längere Zeit die später aufgelassene Filiale der »Slaven-

ska banka« in Maribor geleitet hatte. Direktor Pišek war in seinem Privatleben ein großer Freund der Natur und ein passionierter Weidmann. Wegen seines geradlinigen, lebenswürdigen und lauter Wesens erfreute sich der Verstorbene in seinem großen Freundes- und Bekanntenkreise der wärmsten Sympathien. Ehre seinem Angedenken!

Die Umgestaltung unseres Museums schreitet fort

Die Umgestaltung der Burg für Musealzwecke war eine Kulturtat ersten Ranges — Befriedigender Verlauf der etappenweisen Einrichtung der Sammlungen

Erst jetzt, da sich die Konturen unseres Museums immer plastischer abzuheben beginnen, wird es vollends klar, dass die Umgestaltung der Burg für Musealzwecke eine Kulturtat gewesen ist, deren Bedeutung erst die künftigen Generationen so richtig begreifen werden. Die Leitung des Museums, deren Kopf und Herz Banatsarchivar Prof. F. Baš ist, hat sich bei der Anlage und Einrichtung des Museums im neuen Heim zunächst von der richtigen Auffassung leiten lassen, dass der Besucher beim Rundgang durch das Museum nicht wieder die bereits besichtigten Räume zu betreten braucht, wodurch der Gesamteindruck des Geschehen ganz erheblich erhöht wird. Die Burg mit ihren vielen Sälen, Zimmern und Kabinetten war im Hinblick auf die Gesamtplanung dazu wie geschaffen, so dass verhältnismässig geringe bauliche Umgestaltungen nötig waren, um das eingangs erwähnte Grundprinzip der Musealeinrichtung zur Anwendung zu bringen. Aber auch sonst ist für die Ausgestaltung d. Museums in weitest möglicher Weise Sorge getragen worden. Vor allem gilt dies für die Arbeitsräume, Werkstätten und Konservierungskabinette, die ein modernes Museum unbedingt benötigt.

Es ist selbstverständlich schwer, schon jetzt eingehendst die Einzelheiten der Unterbringung der Sammlungen zu schildern. Die Bürgerkulturabteilung und die Gemäldesammlung haben, wie schon berichtet, ihre definitive Form erhalten. Auch die kunstgeschichtliche Abteilung ist im Werden. Hier zeigte es sich, dass die grossen Räume, die dem Beschauer perspektivische Blickrichtungen ermöglichen, in ihrer archaischen Stilform die einzelnen Grossplastiken wunderbar zum Ausdruck bringen. Auch die ethnographische Abteilung, die im neu ausgestalteten Souterrain untergebracht wird, ist im Werden begriffen. Unterdessen werden bereits die Ka-

binette für die Naturkundesammlungen baulich hergerichtet. Der grosse Repräsentationssaal, dessen Gemäldecke der bekannte Meisterkonservator Prof. Stern in vorbildlichster Weise restauriert hat, wird schon in absehbarer Zeit seine definitive Farbtonung erhalten. Die Restaurierungsarbeiten im Barock-Stiegenaufgang d. Westtraktes der Burg sind beträchtlich fortgeschritten. Jetzt gilt es, die prächtigen Stukkaturen von den Oelanstreichen früherer Zeiträume zu befreien und in einer neuen Farbtonung plastischer zum Ausdruck bringen. Auch bei der Einrichtung des Burgkellers wurden von der Museumsleitung Richtlinien über die Beibehaltung der Stillechtheit und Uebereinstimmung mit dem Stilcharakter der Burg zur Anwendung gebracht.

Alles in allem: die Ausgestaltung u. Einrichtung des Museums geht planmässig und unter sorgfältigster Berücksichtigung der Zweckmässigkeitsmomente vonstatten. Es versteht sich, dass eine Summe von Erfahrungen, die anderwärts gesammelt oder eingeholt wurden, auch hier eingesetzt wurde, damit das Museum in kulturell schöpferischer Weise entsteht, nicht aber etwa in der Form trockener katalogisierter und magazinsmässig gedachter Einschachtelung.

Das Museum birgt in seinen Sammlungen geschichtlicher Art so viel Interessantes, dass es wahrhaft Gemeingut aller Bewohner unserer Stadt werden muss. Die renovierte und ihrer besten Bestimmung zugeführte Burg ist der Stolz unserer Stadt und ein steinernes Dokument unbestrittenen Kulturwillens!

m. Auszeichnungen. In Würdigung ihrer Verdienste um die Förderung der Landwirtschaft wurden ausgezeichnet mit dem St. Savaorden 5. Klasse der Obmann des Bezirksstrassenausschusses in Ormož Janko Stamberger, der Schulinspektor Davorin Tratnik in Dolnja Lenda-

va, der Direktor der Kellereigenossenschaft in Ormož Martin Munda, ferner die Herren Anton Kovačič in Kostivnica und Anton Kuk in Gornja Pristava.

Solistische Kammermusik

Man sollte meinen, dies wären Begriffe, die sich ausschließen; denn das Kennzeichen der Kammermusik ist ein gewisser Ernst der Haltung und eine straffe Formgebung, während der Begriff solistisch immer eine Betonung des virtuoseren Könnens auf dem Instrument in sich schließt. In zweiter Linie stellt man sich unter Kammermusik ein gemeinsames Musizieren gleichberechtigter Glieder vor während Solistik immer den einen Partner zur »Begleitung« zu degradieren sucht.

Wie sehr aber gerade diese Gesichtspunkte wirklich erst in zweiter Linie zu gelten haben, zeigen Werke wie die drei Sonaten im Programm des Trio-Abends am 9. Feber.

Da ist die Sonatine von Ravel; wirklich virtuose Musik und doch, kaum irgendwo wird man eine noch strengere Formgebung, eine größere Klarheit der Anordnung des musikalischen Materials finden. Und noch eines: Klaviersonaten haben trotz der fehlenden Gemeinsamkeit immer schon den Charakter der Kammermusik getragen. Hier haben wir ein Werk der Moderne: eine Arbeit des jungen Ravel, noch stark an Debussy, dem großen Impressionisten, hängend und doch schon von klarer Eigenart: romantisch und sentimental im besten Sinne, dabei von einer schwebenden Zartheit und vollendeter Meisterschaft des Klangs. Echt französischer »gout«: nichts zuviel. Dissonanzen und einfache, »schöne« Klänge bis ins Feinste ausgewogen — ein herzerfrischendes Werkchen.

Die Gemeinsamkeit kommt in der Cellosone von Benedetto Marcello und in der Violinsonate von N. Paganini zu ihrem Recht, wobei das Hauptgewicht der ersteren in dem hingebenen Musizieren und der tieferinnerlichen Freude am Eigenleben der Melodie liegt; die letztere dagegen, Paganinis berühmte E-Moll-Sonate, den Glanz des Einzeinstrumentes herauszustellen trachtet, um doch auch gleichsam als Kontrast die schlichte, innige Melodie dagegenzuhalten; das liegt im Charakter der späteren Zeit begründet (Marcello lebte ca. 1670—1740, Paganini 100 Jahre später). Beide doch in ihrer geradezu klassischen Einfachheit der formalen Gestaltung echterster Kammermusik. Gibt es nun solistische Kammermusik?

Dr. E. K.

Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Die Stadtgemeinde Maribor hat im abgelaufenen Monat Jänner folgende Gewerbe-rechte erteilt: Anna Kumperšćak, Manufakturwarenhandlung, Mode und Konfektion, sowie Galanterie, Porzellan- und Glaswarenhandlung, Valvazorjeva ulica 30; Josef Lešnik, Gemischtwarenhandlung, Krekova ul. 6; Wilhelm Hoppe, Vertrieb zahntechnischer Artikel, Orožnova ul. 5; Ivan Jeremic, Herrenschnitzerei, Koroška cesta 20; Alois Jarc, Restauration, Aleksandrova c. 3; Justin Gustinčič, Gemischtwarenhandlung, Kocljeva ul. 18; Josefina Antončič, Gasthaus, Radvanjska c. 34; Gisela Matjašič, Bufett, Stritarjeva ul. 7; Alimentaires G. m. b. H., Kolonialwarenhandlung, Aleksandrova c. 9; Alfons Vreznik, Motorfahrzeughandlung, Cankarjeva ul. 25; Stefanica Kautzner, Bufett, Aleksandrova c. 61; Anna Zieser, Schneiderin, Aleksandrova c. 55; Nada Zore, Fotopelikan, Vertrieb photographischer Artikel, Gosposka ul. 23; Anna Hötzel, Erzeugung chemischer Schmiermittel, Zidovska ul. 14; Johann Karbeutz, Vertrieb von Radioapparaten, Gosposka

ul. 3; Justine Jež, Manufakturwarenhandlung, Gosposka ul. 8.

Gelöscht wurden folgende Gewerbe-rechte: Jugoslawische Engelbert A. G. in Beograd, Filiale Maribor, Trg svobode 2; Ferdinand Weiler, Glas- und Porzellanwaren sowie chemische Erzeugnisse, Gosposka ul. 26; Zlatorog-Werke, Glycerin-, Soda- und Toilettenartikelvertrieb, Klavniška ul. 23; Emanuel Gaube, Gasthaus, Linhartova ul. 13; Johanna Marinič, Näherin, Aleksandrova cesta 5; Josef Duschek, Textilwarengeschäft, Tržaška c. 39; Maria Kroppe, Kleinverschleiß, Koroška c. 50; Josef Karničnik, Gemischtwarenhandlung, Glavni trg 11; Franjo Krivec, Filmvertrieb, Koroščevo ul. 4; Josef Kadrmars, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Kraljeviča Marka ul. 13.

KUNDMACHUNG

Gebe meinen gesch. Kunden und allen Freunden der Musikwelt bekannt, daß ich die HOHNER-Verkaufsniederlage in meinem Spezialgeschäft aufgelassen habe.

Von nun an führe ich die weltbekannte und berühmte italienische Marke »SCANDALLE« als Generalvertreter für ganz Jugoslawien und die zusätzliche deutsche Marke »CANTULLA« und »HARMOLLA« — Musikhaus

PERC OTTO, Maribor, Gosposka ul. 34
Instrumente — Harmonikas — Musikalien

Schneeberichte

des »Putnik« vom 7. Feber

Sv. Lovrenc n. P.: Temperatur —3 Grad, heiter, windstill, 47 cm Schnee mit brechender Decke.

Ribnica n. P.: —2 Grad, heiter, windstill, 35 cm Schnee mit brechender Decke

Peca: +2 Grad, bewölkt, windstill, 110 cm Naßschnee.

Senjorjev dom: —2 Grad, heiter, windig, 80 cm Pulverschnee auf 30 cm Unterlage.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Vorwiegend bewölkt, keine wesentliche Aenderung der Temperatur wahrscheinlich.

m. In Šoštanj verschied der Holzhändler und Gastwirt Josef Mešič im Alter 63 Jahren. R. i. p.!

m. In kaum drei Tagen beginnt der Millionentrefferrummel der Klassenlotterie und es ist deshalb höchste Zeit, dafür Sorge zu tragen, dass die Klassenlose rechtzeitig bezahlt werden. Wer noch kein Klassenlos besitzt, wende sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, wo schon so mancher sein Lebensglück gemacht hat.

* Heringschmaus mit Nachmittagskonzert in der Velika kavarna. 936

m. Wetterbericht vom 7. d., 9 Uhr: Temperatur —0.8 Grad, Luftfeuchtigkeit 100%, Barometerstand 840 mm. Windstill. Gestern Temperaturmaximum +1.3, heute Temperaturminimum —0.8 Grad. Niederschlag seit gestern 2.6 mm.

m. Mit dem Messer gegen die Auserwählte. In einem Gasthause in Radvanje erhielt die 20jährige Arbeiterin M. V. gestern abends von ihrem Anbeter einen Messerstich in den Arm; sie wurde ins Krankenhaus überführt. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

m. Fahrpreismäßigung zur Leipziger Messe. Wie wir erfahren, erhalten die Besucher der Leipziger Messe auf der Reichsdeutschen Bahn eine Fahrpreismäßigung in Höhe von 50%. In den Durchreiseländern ist die Fahrpreismäßigung dieselbe, wie in den vergangenen Jahren, d. h. etwa 33%. Jugoslawien gewährt den Messebesuchern 50% auf die Rückfahrkarte. Damit die Messebesucher rechtzeitig in den Besitz des deutschen Visums kommen, ist es erforderlich, daß sie sich möglichst sofort beim Messevertreter ihres Bezirkes persönlich mit drei Photographien einfinden. Bei Meldungen, die erst nach dem 13. Feber erfolgen, ist mit Kosten zu rechnen. Messebesucher, die sich vor dem 13. Feber beim Messe-

vertreter einfinden, erhalten das Visum gratis. Auskünfte erteilt der ehrenamtliche Vertreter der Leipziger Messe Jos. Bizjak in Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97.

m Noch ist es Zeit. zur Beschaffung von Losen der Staatlichen Klassenlotterie. Die Ziehung der V. Hauptklasse findet in der Zeit vom 10. Feber bis 7. März statt. Millionentreffer stehen zur Verfügung. Kaufen Sie noch heute ein Los beim „Putnik“!

Aus Ptuj

p Totschlag unter Jugendlichen. Wie berichtet wird, gerieten vergangenen Sonntag in Apače am Draufelde einige jugendliche Dorfburschen in einen Streit, der bald in Tötlichkeiten ausartete. Hierbei erhielt der minderjährige Besitzersohn Franz Reich aus Apače bei Sv. Lovrene mit einem harten Gegenstand, angeblich einem Holzpflöck, so schwere Schläge auf den Kopf, dass er auf der Stelle tot liegen blieb. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt, wo bereits die gerichtliche Obduktion vorgenommen wurde. Die Gendarmerie nahm mehrere Verhaftungen vor. Wie es heisst, soll Trunkenheit die Hauptursache des traurigen Vorfalles gewesen sein.

p Messerstecherei zwischen Zigeunern. Bei Cirkovce am Draufelde geriet eine Gruppe der dort lagernden Zigeuner wegen einer Geige einander in die Haare, wobei der 18-jährige Josef Baranja Messerstiche in den Rücken und in das linke Bein davontrug. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Ptuj überführt. Die Gendarmerie nahm mehrere Zigeuner unter dem Verdacht der Täterschaft fest.

p Im Tonkino Royal läuft am Mittwoch und Donnerstag der fesselnde Film „Die Donkosaken“. Dieser Grossfilm aus dem ehemals zaristischen Russland gewinnt durch die Mitwirkung des hochgeschätzten Donkosakenchors mit seinem prächtigen Dirigenten S. Jarow besondere musikalische Bedeutung. Der Inhalt des Filmes selbst ist sehr spannend. Die Hauptdarsteller sind Charles Vanel, Vera Korene und J. Trubeckoj.

Aus Celje

c Vom Strassenbau. Der Haushaltsplan des Strassenausschusses im Bezirke Celje sieht für das Rechnungsjahr 1940-41 1.058.755 Dinar Einnahmen und 2.664.355 Dinar Ausgaben vor, so dass sich ein Fehlbetrag von 1.605.600 Dinar ergibt, der im Wege eines 20 Prozentigen Zuschlages heringebracht werden soll. Als Beitrag zur Sannregulierung sind 300.000 Dinar vorgesehen.

c Buntes Faschingstreiben. Am Samstagabend tummelte sich im „Narodni dom“ als Gast des Sportklubs Celje ein gar buntes Völkchen, verkleidet und vermommt, abenteuerlich und eifallsreich ausgestattet. Männlein und Weiblein, und boten in ihrer malerischen Vielfalt ein wirklich genussreiches Faschingsleben. Zur „Ballkönigin“ wurde Fräulein Zora Spindler ernannt, sie wurde mit einem goldenen Armband ausgezeichnet. Weitere Preisträgerinnen im Maskenwettbewerb waren die Damen Frau Heda Sumer, Frau Josefina Wlavsky, Frä. Sophie Požun, Frau Justi Dočman, Frä. Olga Novak, Frä. Therese Novak, Frä. Anna Mirk und Frä. Slava Butkovič. Den ersten Preis als originellste Maske, eine silberne Zigarettencassette, erhielt der Anführer einer Gruppe von Orientalen, den zweiten Preis aber Herr Franz Frajle als „latrose Popaj“.

c Kino Union. Heute (Aschermittwoch) der reizende, prickelnde und charmante Film „Josette“, in welchem die hübsche und lebendige Simone Simon eine kleine Französin spielt.

Notar Dr. Šorli verläßt Maribor

Dieser Tage verläßt der Schriftsteller Dr. Ivo Šorli Maribor, um sich als Notar nach Kranj zu begeben, wohin er auf eigenen Wunsch versetzt worden ist. Mit ihm verliert die Draustadt einen Mann, der in den letzten Jahren in unser öffentliches und besonders in das hiesige Kulturleben kräftig eingegriffen hat. Notar Dr. Šorli war Mitbegründer und Präses des seinerzeitigen Literarischen Klubs u. sodann Mitbegründer und mehrjähriger Vorsitzender des Künstlerklubs, der ihn vor zwei Jahren in Würdigung seiner Verdienste zu seinem ersten und bisher einzigen Ehrenmitglied und Ehrenobmann gewählt hat.

Die Tätigkeit Dr. Šorlis erstreckte sich schaffend auch auf andere Gebiete des öffentlichen Lebens, auf verschiedene Vereine, die Rotarier und das Wirtschaftsleben. Er betätigte sich insbesondere als Mitbegründer der heimischen Versicherungsgesellschaft »Ljudska samopomoč«, an deren Spitze er bisher stand. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Anstalt zu einer kräftigen und bedeutungsvollen Institution, auf die er stolz sein kann. In großem Maße ist es sein Verdienst, daß die »Ljudska samopomoč« vor dem Bahnhof vor zwei Jahren einen vierstöckigen Geschäftsbau aufführen ließ und im Vorjahr anschließend zwei dreistöckige Wohnhäuser erbaute, wodurch dieser Stadtteil ein ganz anderes Gepräge erhielt.

Während seiner hiesigen Tätigkeit hielt Notar Dr. Šorli eine Reihe von Vorträgen und trat im Namen der Mariborer Rotarier als Vortragender auch in Graz

auf, wo er zum richtigen Verstehen unserer Lage und unserer Probleme viel beitrug. In Maribor wurde ferner sein Drama, das auch in Ljubljana und Prag einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte, zur Uraufführung gebracht. Hier hat er seine gesammelten Werke neu bearbeitet, die dann in Ljubljana im Merkur-Verlag in sechs Bänden erschienen sind. In Maribor schrieb er eine ganze Reihe neuer Novellen, Romane und Erzählungen, deren Sujet er teilweise unserem Milieu entnahm. Hier erreichte er auch sein 60. Wiegenfest, das der Künstlerklub zusammen mit der Theaterleitung gebührend gefeiert hat.

Dr. Ivo Šorli konnte man in den letzten Jahren überall sehen, wo es galt, sich für den Fortschritt unserer Kultur und Kunst einzusetzen, aber auch für die Entwicklung des Gesellschaftslebens. Seine allseitige Tätigkeit war so vielfach verzweigt, daß Maribor seinen Abgang schwer empfinden wird. Umso dauerhafter wird das Gedenken an die Zeit seiner Betätigung unter uns und seine Arbeit sein, die er durchgeführt oder wenigstens seine Initiative hierfür gegeben hat.

Den scheidenden Notar und Schriftsteller werden auch seine zahlreichen Freunde und Bekannten schwer missen. Offiziell wird sich heute, Mittwoch abends der Mariborer Künstlerklub im Hotel »Orel« von ihm verabschieden. Unser Wunsch ist es, daß Dr. Šorli auch in seinem neuen Wirkungskreise in Kranj so viel aufrichtige Sympathien finden möge wie in Maribor!

Furchtbarer Racheakt eines Verliebten

Den Vater der Geliebten durch einen Herzschuss niedergestreckt und dann Selbstmord begangen

Wie aus Čakovec berichtet wird, ereignete sich in dem Orte Mačkovec ein Liebesdrama, welches weit und breit grösste Anteilnahme auslöste. Der noch nicht 16 Jahre alte landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Johann Marković unterhielt mit der Besitzerstochter Anna Kuzmič Liebesbeziehungen, die ihm viel seelischen Kummer bereiteten, da er längere Zeit in Deutschland arbeitete u. auf diese Weise die Fühlung mit seiner Geliebten verlor. Nach seiner Rückkehr aus Deutschland musste er die für ihn niederschmetternde Tatsache hinnehmen, dass Anna Kuzmič auf Drängen ihres Vaters einem anderen Manne zum Traualtar gefolgt war. Der junge Mann schwor Rache, die er am vorigen Sonntag denn auch zur Ausführung brachte. Um 8 Uhr

früh begab sich Marković, der sich vorher einen Trommelrevolver besorgt hatte, vor das Haus der Frau, deren Verlust er nicht zu überleben können glaubte. ... zog sie in ein Gespräch. Marković drückte ihr noch zum Abschied die Hand, als er plötzlich ihres Vaters Franz ansichtig wurde. Das Blut schoss Marković in den Kopf; im Bruchteil der nächsten Sekunde riss er seinen Revolver aus der Tasche und streckte den Mann mit einem Schuss ins Herz nieder. Lautlos sank der alte Kuzmič zusammen. Marković benützte die daraufhin entstehende Panik und jagte sich an Ort und Stelle eine Kugel in die Schläfe. Neben der Leiche des Ermordeten brach auch der Selbstmörder zusammen.

Unter den Trümmern des Daches begraben

SCHWERES UNGLÜCK IN TRSTENIK BEI NEGOVA

Wie aus Negova berichtet wird, begab sich der Besitzer Josef Senekovič in Trstenik bei Negova mit seinem Knecht auf den Dachboden, um das Dach gerüst, das unter der schweren Last des Schnees zu bersten drohte, an den gefährlichsten Stellen zu stützen. Während dieser Arbeit begann das Gebälk dem Druck der Schneemassen nachzugeben. Während der Knecht sein Leben durch einen mutigen Sprung ins Erdgeschoß rettete,

wurde Senekovič von den Trümmern des Daches begraben und auf der Stelle getötet. Der Mann — ein Invalid der Weltkriege — hinterläßt die Witwe mit mehreren unversorgten Kindern.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung einreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 7. Feber: Geschlossen.

Donnerstag, 8. Feber um 20 Uhr: »Othello«. Ab. A.

Freitag, 9. Feber: Geschlossen.

Samstag, 10. Februar um 20 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Erstaufführung. Ab. C

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Noch einige Tage der brillante amerikanische Schlager »Amanda« (Carafree). Eine lustige musikalische Komödie mit viel Witz und Humor. — In Vorbereitung der neueste Benjamin-Gigli Film »Der singende Tenor«.

m. Espianade-Tonkino. Erstaufführung des spannenden Wildwestfilms »Der große Adler« (Fräulein Winnetou) mit der entzückenden Shirley Temple. Der populärste Karl-May-Roman, der uns in packender Handlung romantische Zauber- u. Indianergeschichten erzählt. Ein Film für groß und klein. — In Vorbereitung: »Recht auf Liebe« mit Magda Schneider, Paul Wegener, Rolf Wanka u. a.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der Spitzenfilm der französischen Produktion »Maria Chapdelaine«. Ein wunderbarer, zu Herzen gehender Film — ein Drama, wie es das Leben schreibt. In den Hauptrollen der berühmte Jean Gabin u. die reizende Madelaine Renaud. Dieser Film wurde überall mit großem Erfolg aufgeführt.

Radio-Programme

Donnerstag, 8. Feber.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., sodann Musik. 12 Opernmusik. 18 RO. 18.40 Slowenisch. Sprachstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag 20 Frauen-Terzett Stritar. 20.45 Sinfoniekonzert. — Beograd, 17.45 Jugend musiziert. 18.30 RO. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Humor. 21 Volkslieder. — Sofia, 17 Tanzmusik. 18.30 Leichte Musik. 20 Vokalkonzert. — London, 20 Sinfoniekonzert. 20.45 Hörspiel. — Poste Parisien, 21 Lustspiel. 22 Schlager. — Strasbourg, 18.15, 19.15, 19.45, 20, 21.30, 22.15, 22.45 Fremdländische Nachrichten, inzwischen Musik. — Toulouse, 19.50 Walzerabend. 20.50 Havai-Orchester. — Rom, 20 Pl. 21 »Elektra«, Oper von R. Strauß. — Mailand, 20.30 Blasmusik. 21 Hörspiel. — Budapest, 17.45 Jazz. 18.40 Zigeunermusik. 20 Blasmusik. — Wien, 16 Konzert. 18 Schubert-Stunde. 20.15 Volkslieder. — Bern, 19 Pl. 20.45 Bunter Abend. — Bukarest, 18.15 Kinderchor. 19 Volkslieder. 20.15 Sinfoniekonzert. — Reichsender (aus Berlin) 18 Unterhaltungsmusik. 20.15 Bunter Abend.

Heitere Ecke

»Ach, wie nett, Sie zu treffen, Herr Petersen!«

»Bitte, nennen Sie mich doch nicht Herr Petersen, das klingt so fremd!«

»Aber, Herr Petersen, wir kennen uns doch so wenig; wie soll ich denn zu Ihnen sagen?«

»Nennen Sie mich Anderken, so heiße ich nämlich!«

*

Zum Teufel, wohin soll das führen?

Gestern sagte ich zu meiner Frau:

»Klara, an meinem Hemd fehlt ein Knopf.«

»Du ziehst doch den Rock darüber.«

»An dem Rock fehlen sogar zwei Knöpfe!«

Klara schaute erstaunt:

»Willst du etwa heute ohne Mantel ausgehen?«

*

A: »Als ich diesen Herrn Tulipan vor ungefähr einem halben Jahre kennenlernte, hatte er noch nicht einmal ein Hemd am Leibe!«

B: »Das ist vollkommen ausgeschlossen, dann müssen Sie ihn mit jemand anderem verwechseln!«

A: »Bestimmt nicht! Es war in Crikvenica im Strandbad!«

Wirtschaftliche Rundschau

Um Jugoslawiens Roheisenversorgung

EIN GUTACHTEN DES »INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES AUSSENHANDELS«

Beograd, 7. Febr. In Beograd fand eine Tagung aller Vertreter der jugoslawischen Eisenindustrie statt, die in erster Linie das Problem der Roheisenversorgung zum Gegenstand der Besprechungen hatte. In diesem Zusammenhang scheint die Tatsache von Bedeutung, daß vor kurzem auch das jugoslawische »Institut zur Förderung des Außenhandels« zur Frage der Roheisenversorgung Stellung genommen und folgende Auffassung vertreten hat:

Jugoslawien hat reiche Eisenvorkommen, jedoch nur eine geringe Anzahl Martinöfen für die Verarbeitung der Erze. Daher ist auch die Menge des im Inland erzeugten Eisens ungenügend zur Deckung des laufenden Verbrauches. Die Gießereien haben ihr Roheisen bisher ausschließlich aus dem Hüttenwerk der Gesellschaft »Jugostahl« in Vares bezo-

gen. Die Leistungsfähigkeit des Hochofens in Topsis ist gering, die Hochöfen in Jesenice und Majdanpek erzeugen hauptsächlich Roheisen für den Bedarf ihrer Stahlwerke. Das Hüttenwerk in Caprag ist erst vor kurzem in Betrieb genommen worden. Mit Kriegsausbruch stellte das Hüttenwerk in Vares die Lieferung von Roheisen an die privaten Gießereien ein, so daß diese vor ein schwieriges Problem gestellt wurden, da ihre Vorräte an Roheisen gering waren. Diese Schwierigkeiten könnten aber überbrückt werden. Gleichzeitig müßten aber die jugoslawischen Eisenerzlieferungen nach Ungarn, Rumänien und Böhmen-Mähren wenigstens von der Lieferung einer gewissen Menge von Roheisen und Halbfabrikaten an Jugoslawien abhängig gemacht werden.

Wendegang unserer Industrie

VIER PERIODEN IN DER INDUSTRIELLEN ENTWICKLUNG.

Heute kann niemand, der die wirtschaftliche Entwicklung Jugoslawiens objektiv beobachtet, leugnen, daß seit der Entstehung des Staates von allen Wirtschaftszweigen die Industrie die relativ günstigste Entwicklung durchgemacht hat. Es ist dies nur allzu erklärlich, wenn man weiß, daß das Vorkriegsserbien durch eine Menge von Faktoren in einer wirtschaftlichen Entfaltung gehemmt wurde. Nach dem Weltkrieg ermöglichte der immense Reichtum unseres Landes an Rohstoffen die Entwicklung der Industrie. Es wäre da insbesondere der Wald- und der Erzeichtum zu erwähnen, nicht in letzter Linie aber auch unser Reichtum an Wasser- und Arbeitskräften.

Wir können heute schon ganz genau mehrere Etappen in unserer Industrieentwicklung unterscheiden. Es sind vier Zeitabschnitte, welche sich beiläufig auch mit den Konjunkturerappen unserer Wirtschaft überhaupt decken.

Seit der Entstehung Jugoslawiens bis zum Jahre 1925 läuft die erste Periode: die Phase der großen Nachkriegsprosperität. Die Industrie erreichte in diesem Zeitabschnitt die Kulmination im Jahre 1922.

Mit der Einführung des neuen Zollgesetzes beginnt die zweite Periode in der Industrialisierung Jugoslawiens. Es bieten sich der Industrie neue Vorbedingungen für eine schnellere und unbehinderte Entwicklung. Neue Industriezweige, bishin nur mäßig vertreten, mehren sich. Den größten Aufschwung verzeichnet die Textilindustrie. Die Kulmination der industriellen Entwicklung in dieser Periode fällt in das Jahr 1926. Bis zum Jahre 1929 nimmt die Entwicklung der Industrie einen ruhigeren Verlauf.

Die große wirtschaftliche Weltkrise, deren Anfang in das Jahr 1929 fällt, konnte nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung unserer Industrie bleiben. Darum ist dieses Jahr auch als Anfangsjahr der dritten Periode in der Entwicklung der jugoslawischen Industrie zu nehmen. Auch in dieser Periode, welche bis zum J. 1935 andauert, hatte sich die Industrie nicht zu beklagen, denn die Zahl der 272 in dieser Periode neu entstandenen Industrieunternehmen gegen über den 492 in der vorherigen Periode beweist immer noch, daß die Wirtschaftskrise zwar für unsere gesamte wirtschaftliche Entwicklung nicht günstig war, daß sie aber trotzdem den Fortschritt der Industrialisierung des Landes nicht aufhalten konnte.

Mit dem Jahre 1935 setzte nun die vierte Periode ein, die noch andauert. In diesem Zeitabschnitt unserer wirtschaftlichen Entwicklung kann die

Industrie im allgemeinen von recht günstigen Resultaten sprechen. Es seien insbesondere die in dieser Periode in den südlichen Staatsgebieten neu errichteten Hochöfen, Gußwerke usw. in Zenica usw. erwähnt.

Das gesamte Aktienkapital aller Industrieunternehmen Jugoslawiens belief sich im Jahre 1918 auf 11,9 Milliarden Dinar, im Jahre 1935 jedoch schon auf 18,9 Milliarden, die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Jahre 1918 auf 191.636 und im Jahre 1935 auf 336.310. Der Gesamtwert der industriellen Produktion im Jahre 1935 betrug 14,5 Milliarden Dinar. Wie aus den statistischen Angaben der Zentrale der Industriekorporationen Jugoslawiens in Beograd ersichtlich ist, hatten wir am 1. Jänner 1938 in Jugoslawien 3054 Industrieunternehmen, davon 884 landwirtschaftliche und Ernährungsindustrien, 403 Forst- und Holzindustrien, 399 Textilindustrien, 369 Baumaterialindustrien, 234 elektrotechnische, 186 Metall-, 170 chemische, 104 Bergwerks-, 84 Leder-, 77 Papier- und 144 andere Industrieunternehmen. Diese Zahlen haben sich seither nicht wesentlich geändert.

Wertverluste der Währungen gegenüber ihrem Vorkriegswert

Beograd, 7. Febr. Die Dresdner Bank hat eine Tabelle veröffentlicht, welche die Wertänderungen, die die Währungen aller Staaten in der Periode 1929 bis 1939 erlitten haben, angibt. Unter anderen sind in dieser Tabelle die Wertverluste, welche die einzelnen Währungen Ende 1939 gegenüber dem Vorkriegsstand aufwiesen, verzeichnet. Wie die folgenden Angaben zeigen, haben die

Währungen der Balkan-Länder verhältnismäßig am wenigsten von ihrem Werte eingebüßt:

Der franz. Frank	verlor am Wert 66.00%
Das engl. Pfund	51.80%
Der belg. Franken	28.50%
Der holl. Gulden	21.40%
Die ital. Lire	40.70%
Der Schweizer Franken	31.00%
Die schwed. Krone	47.20%
Der Pengö	39.50%
Der Tscherwonetz (USSR)	93.80%
Der bulg. Lew	25.90%
Der rumänische Lei	27.30%
Die griechische Drachme	31.80%
Der Dinar	22.90%
Die finnische Mark	52.20%
Der amerikanische Dollar	40.60%

Börsenberichte

Ljubljana, 7. d. Devisen: London 176.35—179.55 (im freien Verkehr 217.84—221.04), Paris 99.65—101.95 (123.15—125.45), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2349—2387 (2901.17—2939.17), Brüssel 749—761 (929.05—937.05); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 6. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 420—0, 4% Agrar 0—52, 4% Nordagrar 50—52, 6% Begluk 75—0, 6% dalmat. Agrar 68—0, 6% Forstobligationen 66—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Blair 88.50—0, 8% Blair 96—0; Priv. Agrarbank 190—0.

Die Benzin Karten werden morgen, Donnerstag, den Interessenten zugestellt werden. In Beograd wurden die Karten bereits verteilt. Fortan werden die Benzinmischungen nur gegen Vorweisung der Karte von den Händlern ausgefolgt werden dürfen. Den Bezirkshauptmannschaften bzw. Stadtmagistraten sind die Karten zwecks Verteilung schon zugestellt worden.

Der Frankkurs bei der Ausfuhr nach Frankreich. Die Nationalbank hat für die Ausfuhr einiger Artikel nach Frankreich verschiedene begünstigte Frankkurse festgesetzt, und zwar für Holz, Hanf und Zellulose 129, für Pferdefleisch, lebende Schafe, Schaffleisch und Rohhäute 130, für Eier, Geflügel, Dörripflaumen und Mar melade 133.33, für Rinder, Rindfleisch, Schweine und Schweinefleisch, Speck, Fett und Schinken 140 und für alle übrigen Artikel 125 Dinar für 100 Franken.

Die Bedeutung der ungarischen Währungsmaßnahme. Wie bereits gemeldet wurde, hat die Ungarische Nationalbank Ende Januar (Stichtag der 27. Januar) den Kurs der Auszahlung Newyork auf etwa jenen Stand herabgesetzt, auf dem diese vor Ausbruch des Krieges, also Ende August 1939, notiert wurde. Im gleichen Verhältnis wurden auch die Notierungen der übrigen freien Devisen geändert. Diese Maßnahme bedeutet, wie man jetzt in hiesigen unterrichteten Wirtschaftskreisen hört, offenbar eine Rückkehr Ungarns zur Währungspolitik der unbedingten Pengö-Stabilität, wie sie bis zum Ausbruch des gegenwärtigen Krieges konsequent durchgeführt worden ist, und die damals allem Anschein nach aus

besonderen Erwägungen fallengelassen wurde. In Ungarn wurde bald nach Ausbruch des Krieges im September v. J. das englische Pfund um etwa 8% entwertet, während die Pfundabwertung auf den internationalen Devisenmärkten etwa 20% betrug. Alle übrigen freien Devisen wurden um 10% höher abgewertet. Der Marktkurs blieb unverändert.

Die Exportprämien für Holz und Zellstoff nach Frankreich gesenkt. Im Handelsübereinkommen mit Frankreich vom Juli v. J. wurde für die Ausfuhr jugoslawischen Holzes und Zellwolle nach Frankreich eine Exportprämie eingeführt. Jetzt wurde diese Prämie etwas herabgesetzt, u. zw. bei Holz auf 66 Dinar pro Tonne (jetzt 85 bzw. 150) und bei Zellulose auf 14 (bisher 18) Dinar pro Zentner.

Die Kaffee- und Orangeneinfuhr neu geregelt. Nach einer Bestimmung des Importausschusses der Nationalbank wird bis auf weiteres brasilianischer Kaffee im Kompensationswege gegen Zement eingeführt. Orangen werden aus Palästina im Werte bis zu einem Drittel der jugoslawischen Ausfuhr dorthin bewilligt, während die übrigen zwei Drittel des Ausfuhrwertes in Devisen zu begleichen sind.

Praktische Winke

Nicht soviel stehen bei der Arbeit!

Die Hausfrau geht ihren Arbeiten fast ausschließlich stehend, in leicht nach vorn gebeugter oder gebückter Haltung nach. Diese Haltung nimmt die gesamte Beinmuskulatur selbstverständlich außerordentlich in Anspruch, und ebenso sind die unteren Rücken- und Schultermuskeln übermäßiger Anstrengung ausgesetzt. Aber wie ist dem abzuwehren? Die Hausfrau sollte nach Möglichkeit in sitzen der Stellung arbeiten und hierbei — das ist von entscheidender Bedeutung — auf die richtige Arbeitshöhe achten. Wie das zu erreichen ist, sollen einige Beispiele vor Augen führen. Das Schälen von Kartoffeln, das Reinigen von Gemüse und der gleichen können gut im Sitzen ausgeführt werden. Es ist hierbei doch nur erforderlich, die fehlende Höhe zwischen Stuhl u. Tisch durch irgendwelche Unterlagen auszugleichen. Kräftesparen bei der Hausarbeit — das ist eine Forderung, der sich keine Hausfrau entziehen sollte.

Die Hände an kalten Tagen

Die Hände bekommen im Winter, an kalten Tagen, zuweilen eine auffallend rote Farbe, die besonders den auf die Gefäßtheit der Hände bedachten Frauen sehr mißfällt. Man muß vor allem darauf achten, daß man nicht mit eiskalten Händen, wenn man nach Hause kommt, so gleich an den warmen Ofen geht, wie dies vielfach getan wird. Besonders wenn die Hände feucht sind, darf man sie nur allmählich der Ofenwärme aussetzen. Muß man, wie die Hausfrau, viel in kaltem Wasser arbeiten, so erwärmt man die Hände nur allmählich, und zwar nicht durch direkte Ofenwärme, sondern durch warme Umhüllung.

Büchereischau

b. Geschäftserfahrung (Verkaufspraxis, Wirtschaftlichkeit). Halbmonatsschrift für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co., Stuttgart. Erfolgs-, Büro-, Buchhaltungs-, Geschäfts-, Reklame- und Mahnpraxis. Auch die beiden Jännernummern bringen aufschlußreiche Anweisungen, Beispiele, Abhandlungen usw. im Verein mit einer Reihe von schönen Abbildungen.

b. Die neue Linie. Monatsschrift für Haus und Familie. Jännernummer. Preis 1 Mark. Außer einem reichhaltigen Inhalt ist besonders der Modeteil hervorzuheben, der eine Fülle von zeitnahen Vorschlägen für schlichte Kleider und Garnierungen bringt. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

b. Ko finansira jugoslovensku privredu? Staat, Banken, Kapital. Von Vladimir V. Rosenberg und Jovan Lj. Kostić. Verlag Balkanska Štampa, Beograd. Im vorliegenden Werk wird auf streng objektive Weise die wirtschaftliche Struktur Jugoslawiens aufgezeigt und analysiert und gibt genauen Aufschluß über die Art der Finanzierung der Unternehmungen. 252 Seiten Großoktavformat. Preis 100 Dinar.



Ein ganz Vorsichtiger

Die Waffen der Schlachtschiffe

Schwere Geschütze / Gigantische Lasten / Furchtbare Wirkung

Von Kapitänleutnant Kranzfelder.

Die Schlachtschiffe aller Nationen tragen als Hauptbewaffnung die schwere Artillerie zum Kampf gegen gepanzerte Ziele. Als Geschütze werden hiezu je nach Zweck und Größe des Schlachtschiffes Kanonen von 28 bis 40,6 Zentimeter Kaliber verwendet. Sehr häufig ist das 38-Zentimeter-Geschütz. Das moderne Schlachtschiff führt 6 bis 12 derartige Kanonen. Die Geschützrohre sind so schwer — ein 40,6-Zentimeter-Rohr wiegt etwa 130.000 Kilogramm —, so daß sie nicht mehr durch menschliche Kraft, sondern nur durch Maschinen gerichtet werden können. Da man das hochwertige Geschütz außerdem vor feindlichen Treffern durch einen starken Panzer schützen muß, faßt man zur Platz- und Gewichtersparnis 2 bis 4 Rohre in einem Geschützturm zusammen. Man spricht dann von Doppel-, Drillings- und Vierlingtürmen. Die Türme stehen im allgemeinen in der Mittschiffslinie, um nach beiden Seiten schließen zu können, und auch die Anordnung über die Länge des Schiffes findet so statt, daß das Schiff in jeder taktischen Lage möglichst viele Geschütze zum Einsatz bringen kann. Bei vier Türmen stehen deshalb meist zwei im Vorschiff und zwei im Achterschiff; bei dreien zwei vorn und einer achtern. Um sich nicht gegenseitig das Schußfeld zu nehmen, sind die näher der Schiffsmittle stehenden Türme überhöht.

Einige Zahlen über Gewichte und Leistungsfähigkeit eines 40,6-Zentimeter-Geschützes: Das 40,6-Zentimeter-Geschütz verfeuert aus einem etwa 20 Meter langen Rohr ein Geschöß von 1000 Kilogramm Gewicht, das je nach Art 40 bis 100 Kilogr. Sprengstoff enthält. Die Pulverladung von etwa 300 Kilogramm verleiht dem Geschöß eine Anfangsgeschwindigkeit bis zu 900 Sekundenmeter, so daß es beim Verlassen des Rohres eine Wucht von rund 40 Millionen Meterkilogramm besitzt. Mit dieser Energie könnte ein Riesenkrane das gesamte Panzerschiff »Deutschland« vier Meter hoch heben ... Das Gesamtgewicht eines

40,6-Zentimeter-Drillingsturmes beträgt ohne den Barbettpanzer etwa 1½ Millionen Kilogramm!

Wie oben bereits kurz erwähnt, werden die Rohre der Höhe und der ganze Turm der Seite nach durch besondere Richtmaschinen bewegt. Sie arbeiten meist elektrohydraulisch, jedoch auch rein elektrisch oder hydraulisch. Aber auch die Aufzüge und Vorrichtungen, welche die Geschosse und Kartuschen hinter die Rohre bringen, und die Ansetzer, die die Munition in die Rohre schieben, sowie die schweren Verschlüsse müssen maschinell betrieben werden. Der Turm liegt und dreht sich in einem großen Kugellager auf dem Barbettpanzer und reicht mit seinen Stockwerken meist bis zum Doppelboden des Schiffes. In der untersten Plattform werden die Aufzüge mit Geschossen aus den Munitionskammern, die ringsherum angeordnet sind, beladen. Die nächste Plattform ist die Kartuschbeladestelle, und dann

folgen zwei bis drei Plattformen für die erwähnten Antriebsmaschinen.

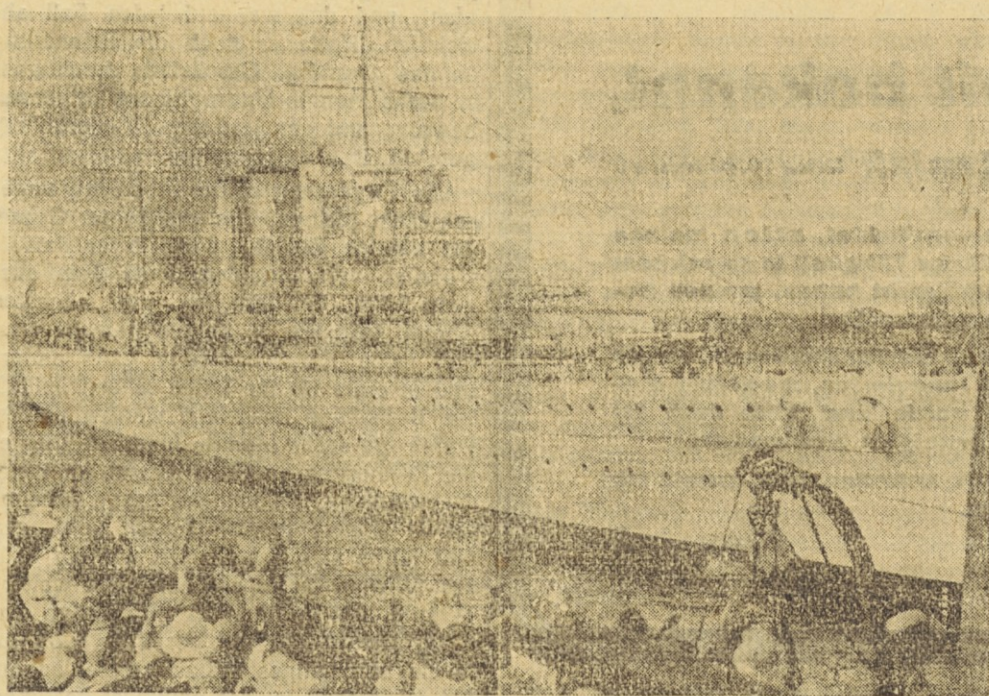
Die Leistung der modernen Schiffsgeschütze, wie sie in den genannten Zahlen zum Ausdruck kommt, wurde nicht so hoch gesteigert, um größere Schußweiten zu erzielen, sondern sie dient lediglich dazu, dem Geschöß die für den Panzerdurchschlag erforderliche Wucht zu verleihen. Die erreichbare Höchstschußweite — sie mag bei einem 40,6-Zentimeter zwischen 50 und 60 Kilometer liegen — bleibt dabei unausgenutzt, da sich der moderne Seekampf aus vielerlei Gründen nicht auf so ungeheure Entfernungen abspielen kann. Meist wird daher an Bord bewußt darauf verzichtet, die Panzeröffnungen, aus denen die Rohre ragen, so weit auszuschneiden, daß die zur Erreichung der Höchstschußweite notwendige Rohrerhöhung eingestellt werden kann.

Die Panzersprenggranate soll zuerst den Panzer durchschlagen und dann im

Ziel zur Detonation kommen. Sie ist deshalb mit einem Verzögerungszünder versehen und wird bei der Herstellung einem komplizierten Verfahren unterworfen, damit sie nicht beim Auftreffen auf den Panzer, wo ungeheure Kräfte frei werden, zerbricht. Die bis zu zwei Meter langen und 1000 Kilogramm schweren Granaten werden heute mit 40 bis 100 Kilogramm eines brisanten Sprengstoffes gefüllt, während die Engländer 1914 noch Schwarzpulver als Füllung verwendet haben. Von einer 40,6-Zentimeter-Panzer-sprenggranate darf man erwarten, daß sie bei senkrechtem Auftreffen auf zehn Kilometer Entfernung etwa einen 50-Zentimeter-Panzer und auf 20 Kilometer Entfernung einen Panzer von 35 Zentimeter durchschlägt. Außer den Panzersprenggranaten werden noch Sprenggranaten verwendet, die dünnwandiger sind und daher eine größere Sprengladung aufnehmen können. Sie dienen zur Zerstörung leicht gepanzerter oder ungeschützter Teile des Schiffes.

Die Treibladung, die notwendig ist, um solche Stahlkolosse durch die Luft zu schleudern, besteht aus Nitroglycerin oder Nitrozellulosepulver, dem die einzelnen Nationen verschiedene Namen beilegen. Die deutsche Marine verwendet die Treibladung aus Gründen der Lagerbeständigkeit in Kartuschhüllen, während die meisten übrigen Staaten sie in Seidenbeuteln unterbringen.

Neben der schweren Artillerie führt das Schlachtschiff auch mittlere Geschütze — Kanonen von 12,7 Zentimeter bis etwa 17 Zentimeter —, die an den Schiffseiten in Kasematten oder bei modernsten Schiffen ebenfalls in Doppeltürmen aufgestellt sind. Sie dienen in erster Linie zur Bekämpfung von nachts auf nahe Entfernung angreifenden Torpedobooten oder Schnellbooten. Hiefür wäre die schwere Artillerie infolge ihrer erheblich langsameren Feuergeschwindigkeit (1½ bis 2 Schuß in der Minute) ungeeignet, während zum Beispiel 15-Zentimeter-Geschütze mit etwa 8 bis 12 Schuß in der Minute dazu besonders geeignet



Moderner „Schwerer Kreuzer“

Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

4

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»Urlaub, Hintze, Urlaub!« lacht ihn Klaus an und schwenkt den Hut.

»I du grüne Neune, so außer der Reihe? Da haben Sie wohl wieder 'ne besonders schöne Seife herausgetüftelt oder neue Lebenstropfen oder Nervenpillen oder so 'n Balsamneug?«

»So ungefähr«, lacht Klaus unbekümmert. »Nervenpillen, die neugierige Pförtner sofort beruhigen.«

»J, was für 'ne Teufelserfindung«, grinst Hintze und schlägt lachend sein Fenster zu, nicht ohne vorher Klaus Molander noch kräftig die Hand gedrückt und ihm gute Erholung gewünscht zu haben.

Da steht er nun auf der Straße. Setzt den Hut ein bißchen schief, fischt sich den Stummel einer Zigarette aus einer Tasche, den er mit Genuß zu rauchen beginnt, und wandert die Straße dahin, zwischen den vielen Menschen, die alle noch den schönen Sommertag genießen wollen.

Weiß Gott, er hat auch etwas Freude nötig, wiewohl er gewiß auch kein Kopfhänger ist. Ein saures Brotstudium liegt hinter ihm nach dem allzufrühen Tod der Eltern. Magere Anstellungen an kleinen Laboratorien folgen. Es heißt, den Bauch riemen etwas eng schnüren. Nun, dafür ist man jung und trägt unsichtbar einen Sack voll Erwartungen und Hoffnungen auf die Zukunft mit sich, als wär's ein Feldmarschallstab.

Nun — und hat man's nicht schon ein bißchen »geschafft?« Diese Stellung bei Thorsten, oha! Sowa nennt man schon ein Laboratorium, das einem da zur Verfügung steht. Darin kann man experimentieren, kann man arbeiten. Da stehen

einem Hilfsmittel genug zur Verfügung. Wie lange hat er sich schon mit der Idee herumgetragen, ein anständiges, konkurrenzfähiges, allen praktischen Anforderungen gerechtwerdendes Farbsusatzöl zu finden, das die Fabrikation unabhängig macht von der Einfuhr ausländischer Öle. Es wird noch allerhand Arbeit kosten, bis man dieses Öl wirklich in großen Mengen herstellen kann — aber er ist auf dem Wege, dem besten Wege dazu. Thorsten hat es anerkannt. Thorsten ist nicht bloß Geschäftsmann, der hat mehr Ahnung von der Chemie als sein smarterer Herr Sohn.

Was für ein herrlicher Glückszufall war es, in seinem Betrieb anzukommen!

Klaus Molander wirft den Zigarettenstummel endlich beiseite, da er sich beinahe schon den Mund daran verbrennt. Zum Kuckuck, heute kann er sich mal eine neue Schachtel leisten. Jawohl, das Knausern wird in Zukunft aufhören. Gott sei Dank!

Anständiger Mensch, der Thorsten, denkt Klaus, als er, aus dem nächsten Zigarettenladen heraustretend, wieder weiterwandert, eine frische Zigarette zwischen den Lippen. Wenn er zumeist auch unnahbar aussieht. Fast eisig. Man sagt im Werk, daß er nicht lachen kann.

Nein, auch Klaus Molander hat ihn noch nie lachen sehen. Heute allerdings hat er ein wenig gelächelt, ja. Er sah eigentlich recht sonderbar aus.

Man erzählt auch, daß er sehr früh seine Frau verloren habe. Viel zu früh, wenige Jahre, nachdem der Herr Eberhard Thorsten auf der Welt war. Aber wer weiß das schon so genau. Es soll ihm sehr nahe gegangen sein. Ja, junge schö-

ne Frauen dürften nicht sterben, denkt Klaus Molander mit einem etwas absonderlichen Gedankensprung. Gerade trifft sein Blick in die glänzenden Augen einer sehr hübschen, jungen Frau, die ihm entgegenkommt im Strom der nachmittäglichen Spaziergänger. Es ist ein so freundlich-zärtlicher Blick, daß ihm eine rasche Röte in das gebräunte Gesicht steigt und er hastig weiterstolpert.

Ach was, heute und für acht Tage geht ihn der ganze Betrieb, geht ihn Ulrich Thorsten, geht ihn dessen persönliches Schicksal gewiß nichts an.

Morgen wird verweist.

In die Berge — die er zum letztenmal als Student vor vier Jahre gesehen hat. In einem kleinen Bergnest ist er einmal zur Welt gekommen, die Berge sind ihm Sommer und im Winter vertraut. Mal sehen, was die Muskeln und Sehnen und die Nerven beim Kraxeln über die Grate, durch die Rinnen und an den Steilwänden noch hergeben.

Also da muß er heute noch was einkaufen, mit dem netten Vorschub in der Tasche. Herrliche Vorfreude!

Aber erst mal nach Hause!

Er bewohnt ein möbliertes Zimmer nicht allzuweit von seiner Arbeitsstelle entfernt. Und da gibt's nun einen Menschen, der sich mit ihm freut, als er von seinem Urlaub erzählt. Das ist die Wirtin Frau Klingebiel. Eine rundliche Wittib, die von einer kleinen Pension und dem Vermieten ihres »guten« Zimmers lebt und eine prachtvolle Frau ist, Klaus Molander ist bei ihr ausgezeichnet aufgehoben. Andächtig hört sie zu, als er ihr nun erzählt, wohin er zu fahren gedenkt, dabei ein bißchen ins Schwärmen gerät und die schöne Kette der Alpen förmlich vor sich sieht. Dann strömt eine herzliche Fröhlichkeit aus den mancherlei Falten und Fältchen heraus und Frau Klingebiel lacht:

Wieder hebt Klaus Molander lauschend den Kopf. Der Schrei — dieser Schrei —!

Gar nicht so weit kann es ab sein, daß da jemand um Hilfe ruft.

Er muß noch weiter von droben her kommen. Ein Frauenschrei ...

Da hat sich jemand verstiegen, meiner Seel!, geht es Molander durch den Kopf, und sein Herz tut einen mächtigen Schlag. Natürlich so ein Frauenzimmer! Da — wieder!

Keine Zeit ist zu verlieren!

Klaus Molander gibt sich einen Ruck, spannt die Muskeln von neuem, stemmt die Knie an, greift mit den langen Armen weit hinauf, zieht sich ein Stück empor, und wieder und wieder. Schrei nur, denkt er wütend, schrei nur, daß ich die Richtung nicht verliere! Und dann holt er tief Atem und brüllt selber durch die Einsamkeit der Steinvände:

»Hallo — hallo — ich komme!« Und: »Warten — ich komme!« und »Ab und zu rufen — nicht zu laut — Steinschlaggefahr!«

Und er hastet weiter. Jawohl, da schwingt von droben wieder die helle Stimme herab — nicht mehr so laut, nicht so angstvoll ungestüm, so verzweifelt.

»Na also«, brummt Klaus, »alsdann hätten wir ja die Spur. Soll mich wundern, wenn sie nicht zum Kreuz hinaufführt, das ich vorhin aus dem blauen Grund gesehen hab'. Da bin ich neugierig.«

Fünf, zehn Minuten vergehen, eine Viertelstunde. Klaus Molanders Atem geht keuchend. Ab und zu stößt er einen halblauten kurzen Ruf aus, verhaltene Antwort kommt. Gottsdonner — über diesen schmalen Grat ist jemand geklettert? staunt Klaus plötzlich, sich wieder in alten Muskeln streckend. Das ist doch nicht der Aufstieg zum Kofel hinauf? Ah, das Kreuz dort linker Hand, an der Steinkante!

Er sieht nicht die blutigen Schrammen an seinen Händen, die Hautfetzen, die ihm von den Handflächen hängen.

(Fortsetzung folgt.)

sind. Die Schiffe tragen hievon etwa 12 bis 14 Kanonen. Auch diese Geschütze werden meist maschinell betrieben.

Zur Abwehr von Flugzeugen führt das Schlachtschiff etwa 16 bis 20 10,5-Zentimeter-Geschütze als schwere Flak, eben so viele Maschinengewehre von meist 3,7 oder 4 Zentimeter Kaliber und zahlreiche Maschinengewehre bis zu 2 Zentimeter als leichte Flakbewaffnung.

Ebenso wichtig wie die Geschütze des Schiffes selbst sind die Feuerleitapparate und Entfernungsmeßgeräte, die es erst ermöglichen, daß die Geschosse wirklich das Ziel treffen. Die unendlich komplizierten Rechnungsapparate sind erst nach dem Weltkrieg zu ihrer heutigen Höhe entwickelt worden. Drei Tatsachen machen das Schießen auf See gegenüber dem Schießen an Land so schwierig: 1. Das eigene Schiff fährt; 2. der Gegner fährt auch, und zwar mit unbekanntem Kurs und unbekannter Geschwindigkeit, und 3. stehen die eigenen Geschütze nicht auf einer horizontalen Plattform, sondern sie werden im See-

gang völlig unregelmäßig hin u. her bewegt. Nur automatisch arbeitende Rechengänge von höchster Präzision vermögen bei den schnell wechselnden Verhältnissen die Schußwerte zu liefern. Hierbei werden berücksichtigt: die Temperatur des Pulvers (Temperatur der Munitionskammern), der Wind in den verschiedenen Flughöhen des Geschosses nach Richtung und Stärke, der Barometerstand, die Lufttemperatur, die Luftfeuchtigkeit, die Entfernung zum Ziel, die Bewegung des Gegners nach Geschwindigkeit und Kurs, die Beschleunigung, die das Geschöß in der Längs- und Querrichtung durch die eigene Fortbewegung erfährt, das Schlingern und Stampfen des eigenen Schiffes im Seegang und bei manchen Geräten sogar die Drehung der Erde um sich selbst.

Oft ist bei hohen Gefechtsentfernungen infolge d. Erdkrümmung das Ziel nur von den hohen Artillerieleitständen aus sichtbar, die Geschütze werden dann zentral von diesem Leitstand aus mittels elektrischer Übertragung gerichtet und zentral auf elektrischem Wege abgefeuert.

Das Gehehnis

Von Peter v. Landau.

Es war kein Zufall, daß er hinkam, und doch war es unabsichtlich. Wäre es anders, so hätte er sich dazu vorbereitet, hätte zumindest seine Gedanken maskiert und wäre nicht so wie jetzt ganz unbewaffnet der Frau gegenübergestanden, die er schon lange zu treffen befürchtete und doch heimlich wünschte. Ja, so war es, denn auch der flüchtigste Blick auf sein Gesicht genügte, um zu sehen, welch schweren Kampf er zu liefern hatte. War um ging er überhaupt hin? Ausgerechnet dorthin, wo, wie er ja ganz genau wußte, sie unbegrenzt herrschte und waltete, von so vielen umworben und angeschwärmt. Hatte er es denn notwendig? Konnte er denn nicht, wenn er sie schon unbedingt wiedersehen mußte, denselben Ort wählen, wo er sie vor sechs Monaten als kleines, unerfahrenes Mädel gesehen, angesprochen und kennengelernt hatte? Wäre denn das nicht einfacher? Zweifellos. Und auch vorteilhafter, für ihn natürlich. Denn allein der Ort hätte genügt, um seine damalige Überlegenheit wenigstens vorzutäuschen. Damals war er ja nicht verliebt. Noch nicht. Und jetzt? Aber er wählte den bekannten Ort nicht, und das war auf jeden Fall absichtlich. Hatte er noch die Erinnerung an das einmalige Gehehnis durch ganze sechs Monate hindurch sorgfältigst aufbewahrt und vor jeglicher Wiederholung geschützt?

Die Erinnerung sollte unberührt, ungeschwächt bleiben. Das war ja der Grund, der einzige Grund, weshalb er damals plötzlich verschwunden, trotz dem ausgemachten Wiedersehen am nächsten Abend, trotzdem er dessen bewußt war, daß seine Handlungsweise ganz anders und in einer für ihn kaum schmeichelhaften Bedeutung ausgelegt werden mußte. Durch die sechs Monate hindurch trug er die Erinnerung an einen Abend, an kaum drei Stunden, als ein kostbares Geheimnis in seinem tiefsten Innern verborgen und fühlte sich dabei reich wie ein Krösus. Warum tat er es denn nicht weiter? Warum ließ er nicht das Einmalige einmalig bleiben und war bereit, es jetzt auf so ein ungünstiges Vabanquespiel ankommen zu lassen? Ja, das wußte er bestimmt auch selber nicht. Sechs Monate lang hielt er es aus und war glücklich. Er mied die Straße, in der sie wohnte, wie die Gegend, wo sie arbeitete. Er ging in kein Kino, in kein Theater, um ihr nicht zufällig zu begegnen. Er bewahrte die Erinnerung so wie sie war, frisch, ganz,

vollkommen, die Erinnerung an eine plötzlich entflammte, unüberlegte und ungefälschte Leidenschaft, an das unaufgefordert gebrachte und mit begeisterter Selbstverständlichkeit angenommene Opfer. Sechs Monate lang lebte er davon und war glücklich. Ob auch das Mädchen es war, wußte er natürlich nicht. Es interessierte ihn nicht. Für ihn war die Zeit mit einem Mal stehengeblieben. Und auch das Leben. Ganz und gar, an demselben Abend. Konnte er denn voraussehen, daß sein bester Freund mit einem Schlag alles zerstören wird? Oh, ganz unabsichtlich, ganz schuldlos. Als er ihn traf und der ihm erzählte, wie lustig und fidel es im Strandbad zugeht, hörte er ihm ja eigentlich gar nicht zu. Auch den Bildern, die der ihm zeigte, schenkte er kaum einen Blick. Bis er das Bild sah. Dann war es um ihn geschehen. Mit einem Mal. Endgültig. Die entzückende, so wenig bekleidete Frauengestalt, die mit einem reizenden und siegesfrohen Lächeln über eine Schar sie umringender Männer zu herrschen schien, konnte er nicht verkennen. Mit einem Schlag riß alles in ihm entzwei. Er bekam auf einmal Angst, zu spät oder zu kurz zu kommen, und es jagte ihn jetzt aus einer Zerstreuung in die andere. Bis er eines Sonntags, einer Einladung folgend, ins Strandbad kam. Es war kein Zufall und doch war es unabsichtlich, denn er dachte gar nicht daran, daß er die Frau dort wiedersehen wird. Oder dachte er nicht, daß er es denkt? Und jetzt stand er ihr gegenüber. Das erstmal nach dem Gehehnis, nach seinem absichtlichen Verschwinden, nach sechs Monaten resignierter Liebesandacht. War es ein Wunder, daß er erblaßte? Daß seine Lippen nur ein einziges Wort, ihren Namen, Helga aussprechen konnten? — Die Frau schaute ihn fragend an und schien in ihrem Gedächtnis zu suchen. »Ach ja, ich weiß schon, wir haben uns vor etlichen Monaten kennengelernt. Ich habe Sie, glaube ich, sogar aufsitzen lassen, am nächsten Abend. Seien Sie mir nicht böse, ich hatte ja damals einen so eifersüchtigen Freund. Sie heißen doch Paul, nicht wahr? — Oder Rudolf?«

Da er weder Paul noch Rudolf, sondern Karl hieß, drehte er sich, ohne auch nur ein Wort zu erwidern, um und verließ das Strandbad.

Gebe hiermit bekannt,

dass die Firma **Jaš & Lesjak Ulica 10. oktobra 2** aufgehört hat, zu bestehen.

Ich fühle mich angenehm verpflichtet, allen meinen Kunden, die mir durch die 19-jährige Tätigkeit in so reichem Masse ihr Vertrauen entgegengebracht haben, meinen besten und aufrichtigen Dank auszusprechen.

Gleichzeitig teile ich meinen werten Kunden mit, dass ich demnächst ein vollständig renoviertes, modernst eingerichtetes Geschäft eröffnen werde und bitte auch für diesen neuen Betrieb um Ihr gütiges Wohlwollen.

Wo sich das neue Geschäft befinden wird, werde ich noch rechtzeitig bekannt geben.

Max Jaš

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Fera pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Weine für jede Gelegenheit, weiße und rote bekommen Sie billigst bei Senica, Ulica Kneza Koclja. 895-1

Zuckerkranker!

Zuckerkranker! Der Lieferant des hiesigen Krankenhauses Bäckerei Rakuša, Koroška cesta 26, empfiehlt den Diabetikern Brot, Mehl, Zwieback und Kekse. Amliche Analyse zur Einsicht. 511

Liebespakete ins Ausland versendet. Spezialität: Delikatessengeschäft »Kavalir«, Gosposka 28. 930-1

Restauration Senica, Ulica Kneza Koclja, bietet ihren geehrten Gästen die besten Weine. Heute, am Aschermittwoch Heringsalat und Fische. 928-1

Darlehen gesucht oder verkäuflich Sparbuch Ptujka posoj. 300.000 Din. auch Teilbetrag, und 30.000 Prva lrv. Auskunft: Rapidbüro, Gosposka 28. 931-1

Zu vermieten

Lebenspolizze verkäuflich o. Darlehen gesucht. Auskunft: Rapidbüro, Gosposka 28. 932-4

Fabrikarbeiter wird auf Wohnung genommen. Vojasniška 11. 915-5

Möbl. Zimmer, separ., ruhig, zu vermieten. Sodna ul. 16-5. 917-5

Offene Stellen

Hausmeisterliche, nett und rein, werden für ein Sparherdzimmer gesucht. Aleksandrova c. 29-1. 916-8

Braves, reines Stubenmädchen. 19-22 Jahre alt, welches Nähenkenntnis besitzt u. schön bügeln kann, wird per 15. Feber aufgenommen. Adr. Verw. 920-8

Selbständige flinke Köchin. 22-25 Jahre alt, wird für einen größeren Haushalt per 15. Feber gesucht. Adr. Verwaltung. 921-8

Mädchen fürs Land, das kochen kann, wird aufgenommen. Anfr. Robič. Levstikova 9. 926-8

Mädchen für alles, welches etwas kochen kann, gesucht. Gregorčičeva 8-1, rechts. 935-8

Neueste Modelle

stets lagernd in jeder Preislage



Bogomir DIVJAK
Ulica kneza Koclja 4

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1940

(vom 3. bis 8. März)

Im Deutschen
Reiche 50%, in
den Transitlän-
dern bis 33%
Fahrpreis-
ermässigung!



Informationen erteilen:
Jos. Bezjak, Maribor,
Gosposka 25 (Tel. 2097)
Ing. G. Tönnies, Ljub-
ljana, Tyrševa ul. 33 oder
das offizielle Büro der
Leipziger Messe für
den Balkan, Beograd,
Knez Mihajlova 33,
Tel. 24-311

ACHTUNG!

WICHTIG!

Die weltberühmte italienische

Scandalli-Harmonika

ist jetzt im Spezialfach eschäft

PERC OTTO, MARIBOR, Gosposka 34

Instrumente Harmonikas Musikalien

erhältlich, als auch die deutsche Marke „Cantulia“

Kataloge gratis!

In namenlosem Schmerze geben die Unterzeichneten allen Verwandten und mitfühlenden Freunden und Bekannten die überaus traurige Nachricht, daß unser herzensguter, innigst geliebter Herr

Josef Hladek-Bohinjski

Musikschuldirektor und gew. Garnisonskapellmeister, ausgezeichnet mit dem St. Savaorden IV. Klasse und dem Orden Jugoslovanska krona IV.

am 7. d. M. nach kurzen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Wir betten unseren teuren Verblichenen am Freitag, den 9. d. M. um 15 Uhr von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus zur letzten Ruhestätte.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 10. II. um halb 16. Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, am 7. Februar 1940.

Familien Hladek-Repič